Verantwortliche Redakteure
Für den politischen Theil:
C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Koemner,
für den übrigen redaktionellen Theil:
H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
O. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.

# Posener Zeitung.

Sechsundneunzigster Jahrgang.



Nr. 833.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 28. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1889.



## Die italienische Thronrede.

Die Eröffnungen, die König Humbert über die auswärtige Lage gemacht hat, ergänzen das freundliche Bild, welches die internationale Situation seit mehreren Monaten darbietet. Diese Ergänzung ist umso willkommener, als gerade über das französisch-italienische Verhältniß noch vergleichsweise am längsten Unklarheit bestanden hat. Nach den meisten anderen Beziehungen hin hat sich der Horizont erfreulicherweise entwölkt. Wir wissen, daß die deutsch-russischen Beziehungen insofern eine Besserung erfahren haben, als der persönliche Meinungsaustausch der Monarchen eine Reihe von Mißverständnissen hat beseitigen helfen. Wir wissen ferner, daß der russisch-österreichische Gegensatz auf der Balkanhalbinsel, mit in Folge des Zarenbesuches in Berlin, an Schärfe verloren hat. Wenn so nach Osten hin die mitteleuropäischen Mächte freieren Athem bekommen haben, so haben andererseits die französischen Wahlen dafür gesorgt, daß die Spannung mehr der Völker als der Regierungen auch nach dem westlichen Gesichtswinkel hin einigermaßen nachgelassen hat. Naturgemäß ist überdies das gebesserte deutsch-russische Verhältniß zu einem starken Riegel für die französischen Revanchehoffnungen geworden. Eins hat eben das Andere nach sich gezogen, und das Nervengeflecht der europäischen Diplomatie ist ein so feines, daß, im Guten wie im Schlimmen, ein Reiz, der an der einen Stelle ausgeübt wird, von allen anderen reflektirt werden muß. Indessen, die französisch-italienischen Anliegen und Angelegenheiten sind doch von etwas besonderer Art. Hier kann sich, auch wenn überall sonst Friede oder wenigstens Ruhe herrscht, immer noch eine Art von Spezialkrieg entwickeln, zum Glück natürlich nur mit Worten und Gesinnungen, die aber auch schon schlimm genug wirken können.

Die italienische Thronrede sagt nun freilich nicht, daß die Fragen, welche den Frieden stören könnten, sämmtlich beseitigt seien, aber sie behauptet gleichwohl, daß der Friede Europa heute mehr als jemals gesichert zu sein scheine. Von einer solchen hervorragenden Stelle aus ist die Behauptung von doppeltem Gewichte und sie gewinnt an Bedeutung durch die augenscheinliche Beziehung, in welcher diese Erklärung mit der Schilderung der Handels- und Wirthschaftsbeziehungen des jungen Königreichs zur französischen Republik steht. In diesem Passus der Thronrede steckt ein außerordentlich wichtiger und fruchtverheißender Kern. Das italienische Ministerium ist geneigt zu Frieden und Versöhnung mit Frankreich auf dem Gebiete des Wirthschaftslebens. Vielleicht ist man in Frankreich der Meinung, daß Italien sich in dieser Hinsicht in die Rolle eines Besiegten und Unterworfenen begeben habe, und eine solche Auffassung mag der französischen Eitelkeit ja immerhin schmeicheln. Aber die Stärke und Würde des italienischen Nationalgefühls und der italienischen Politik bekundet sich gerade darin, daß ohne Rücksicht auf Mißdeutungen, denen auch der Klügste und Weiseste nicht entgehen kann, gerade das und nur das geschieht, was dem Lande frommt.

Das Zerschneiden der italienisch-französischen Wirthschaftsbeziehungen durch das Aufhören des Handelsvertrages hat ohne Zweifel den Italienern schwere Nachtheile zugefügt, aber die Franzosen haben nicht weniger unter diesen Verhältnissen gelitten, und schließlich war es doch Italien, welches den ersten Schritt nach der Richtung des wirthschaftspolitischen Kampfes hin gethan hatte, welches also der Republik den Fehdehandschuh hingeworfen hatte. Wenn jetzt Italien die Hand zur Versöhnung reicht, so geschieht es nicht, weil es den Streit nicht länger ertragen kann, sondern weil die Frage, wer Sieger und wer Besiegter ist, verschwindet gegenüber den Nachtheilen, die beide Länder von der Fortdauer des Kampfes zu erwarten haben würden. Der Gewinn jedenfalls der Beilegung des Zwistes vertheilt sich zu gleichen Theilen. Die Thronrede stellt wirthschaftspolitische Grundsätze auf, die man in dieser Zeit der gegenseitigen Absperrung der Völker und Staaten kaum mehr zu hören gewohnt ist, und deren praktische Durchführung folgen- und segensreich nicht bloß für Frankreich und Italien, sondern auch für das übrige Europa wird werden müssen. Die Thronrede erklärt, daß die Schutzzollpolitik nicht Reformen verhindern dürfe, welche, „indem sie die Grenzschranken niedriger machen, den Austausch der Erzeugnisse erleichtern und die internationalen Beziehungen freundlicher gestalten." Das sind goldene Worte, und die praktische Anwendung entspricht diesen einen freien Geist athmenden Erklärungen. Der König und seine Minister wollen keinen italienischen Differentialtarif, weil dieser sie hindern würde, zu einem freieren, jedoch jederzeit festen Handelssystem zu gelangen. Das ist mit nichten eine Sache, die nur Italien und Frankreich angeht. Wir dürfen vielmehr die bevorstehenden wirthschaftspolitischen Verhandlungen zwischen Rom und Paris mit um so größerer Aufmerksamkeit verfolgen, als uns nur noch zwei bis drei Jahre von einem Ereigniß trennen, welches für die Wirthschaftspolitik von ganz Europa die außerordentlichste Wichtigkeit haben wird, nämlich von dem Ablauf der bestehenden internationalen Handelsverträge, als deren Termin durchweg das Jahr 1892 angesetzt ist. Man kann geradezu sagen, daß die auswärtige Politik der leitenden Mächte von der Perspektive auf die wirthschaftliche Bedeutung des Jahres 1892, wenn natürlich auch nicht ausschließlich geleitet, so doch wesentlich mitbestimmt wird, und in den handelspolitischen Abtheilungen der europäischen Kabinette mag über die einschneidende Frage, was von jenem Termine ab zu geschehen haben wird, schon heute manche gewichtige Erwägung angestellt, mancher bedeutsame Schritt vorbereitet werden.

Mit Recht bezeichnet König Humbert in seiner Thronrede die Wiederherstellung guter wirthschaftspolitischer Beziehungen zu Frankreich als eine der Maßregeln, durch welche die Ruhe der Gemüther verbürgt werden kann, „die dem heiteren Charakter des italienischen Volkes entspricht und die beste Garantie des Friedens ist." Zwar ist es neuerdings zu einer Art von Dogma geworden, daß die politischen Beziehungen zweier Länder ganz unabhängig von der wirthschaftspolitischen Lage, die zwischen ihnen besteht, sich befestigen können. Das deutsch-österreichische Verhältniß ist ja auch in der That, scheinbar wenigstens, ein Beweis für diese Behauptung. Wir leben, was unser Verhältniß zu Oesterreich anlangt, in einem wirthschaftlichen Zustande, der mit einem Zollkriege verdächtige Aehnlichkeit hat. Gleichwohl ist die politische Freundschaft beider Länder und Völker eine so innige, daß man sie sich inniger kaum denken kann. Aber es ist noch sehr die Frage, ob nicht trotzdem ein noch engeres und herzlicheres, auch politisch fruchtbringenderes Verhältniß möglich wäre, wenn der wirthschaftspolitische Horizont hüben wie drüben weniger bewölkt wäre. Das Beispiel paßt wirklich nur zum Theil, und überall sonst in der Welt wird man sich auch umsonst nach Verhältnissen umsehen, welche jenes Dogma zu bestätigen scheinen. Die italienisch-französischen Beziehungen jedenfalls haben durch ihre zeitweise Spannung bewiesen, daß die Politik im engeren Sinne und die Wirthschaftspolitik im unlöslichen Zusammenhange stehen, daß Feindseligkeiten, die auf dem einen Gebiete erwachsen sind, auch auf dem andern ihre giftigen Schößlinge treiben können, ja treiben müssen. Auch das österreichisch-rumänische Verhältniß, welches lange ein politisch vortreffliches gewesen, ist durch die wirthschaftspolitische Spannung zwischen beiden Staaten bedauerlicher Weise vergiftet worden und wird erst besser werden, wenn die Ursachen dieser unerfreulichen Differenzen beseitigt sein werden. Unsere Genugthuung über die italienische Thronrede wurzelt nicht bloß in der auswärtigen Politik, sondern ebensosehr in der Wirthschaftspolitik.

## Deutschland.

* **Berlin**, 26. November. In den Vereinigten Staaten hat sich ein Ereigniß vollzogen, das den Sozialisten eine ernste Lehre geben könnte. Es ist der Zusammenbruch jener Organisation, die als „Orden der Ritter der Arbeit" viel genannt wurde. Der Orden nahm seinen Anfang 1865 unter den Schneidern von Philadelphia, erweiterte sich zu einem Bund, der alle Geschäftszweige ohne Unterschied umfaßte, und erklärte, die Arbeiter so organisiren zu wollen, daß sie Gehorsam für ihre Forderungen erzwingen können. Man folgerte, wenn alle Arbeiter der Vereinigten Staaten zusammenhalten, ihre Forderungen gemeinsam geltend machen und erzwingen, so müssen sie es gewinnen. Ein allgemeiner Streik, der alle Mittel des Transports und der Produktion umfaßt, ist eine Waffe, die unmöglich versagen kann. In der Theorie schien das vielverheißend; eine Weile ging alles gut. Bald schienen die „Ritter der Arbeit" eine Macht im Lande zu sein. Große Schaaren schlossen sich an. Im „Boykott", im „Wanderredner", im „sympathischen Strick", in den Beschlüssen einer geheimen, streng zentralisirten Verwaltung schienen die Arbeiter nahezu unwiderstehliche Mittel zu haben für Durchführung ihrer Zwecke. Trotz dieser großen Vortheile, obwohl die staatliche Gesetzgebung und Verwaltung keinerlei Druck auf die „Ritter" ausübten, und die Politiker ihnen vielmehr schmeichelten, hat der Orden doch seinen völligen Zusammenbruch erlebt. 1886 waren es 750 000 eingezahlte Mitglieder, so ziemlich jeder vierte Mann der gewerblichen, industriellen Arbeiter gehörte dazu. Dies Jahr sind die zahlenden Mitglieder von 750 000 auf 80 000 zurückgegangen, und diese werden in den Büchern festgehalten nur dadurch, daß man ihnen Rückstände und Beiträge erläßt. Die luxuriös eingerichteten Bureaus in Philadelphia, die man vor vier Jahren um 200 000 Mark gebaut hat, sind verpfändet zur Deckung laufender Ausgaben, Ortsvereine lösen sich zu Tausenden auf. Wie ist das alles so gekommen? Der Grund liegt nicht bloß darin, daß die Arbeiter merkten, wie ihre sauerverdienten Beiträge dienen mußten, um den vollziehenden Beamten der Gesellschaft ein angenehmes Leben zu ermöglichen. Hätte der Arbeitermeister Powderley sich bemüht, eine dauernde Hebung der Lohnverhältnisse zu erzielen, so hätten ihm die Leute seine 20 000 Mark pro Jahr, freie Wohnung und Reisediäten nicht mißgönnt. Aber völlige Erfolglosigkeit, zusammen mit den hohen Gehalten der Beamten — das hat den Ruin herbeigeführt. Der Orden verzeichnete eine Menge Mitglieder, organisirte verschiedene große Streiks, veranlaßte allerlei Lärm und Tumult, brachte 1 bis 2 völlig schlechte, unbrauchbare Gesetze durch, aber für die wirkliche Hebung der Arbeiterverhältnisse hat er lediglich nichts geleistet. Die Nachricht, daß der Großarbeitermeister Zeit und Mittel gefunden hat, sich für die Laufbahn des Juristen auszubilden, wird kaum dazu helfen, der sterbenden Organisation neues Leben zu schaffen. Trotz alledem soll der Orden beabsichtigen, einen neuen Versuch in England und auf dem europäischen Festland zu machen. Es wird gut sein, wenn die Arbeiter der alten Welt sich erinnern, wie es dem Orden in Amerika gegangen ist, falls sie aufgefordert werden sollten, als europäische „Ritter der Arbeit" sich einzuzeichnen.

— Nach einem von der „K. Vztg." mitgetheilten Brief des mit Emin Pascha und Stanley zurückkehrenden Missionars Schynse, datirt vom August aus Bukumbi am Victoria-Nyanza war der arabische Einfluß in Uganda fast vernichtet, der verjagte König Mwanga zurückgekehrt. Der letztere belagerte die Araber und hatte in christenfreundlicher Gesinnung die Missionare eingeladen. Uganda befreit sich vom islamitischen Einfluß und öffnet sich den Europäern.

— Die „Morning Post" veröffentlicht einen Brief Stanleys an Mr. E. Marston in London. Derselbe ist datirt vom Südende des Victoria Nyanza, 3 September 1889, und enthält interessante Einzelheiten über die Leiden und Abenteuer der Expedition. Stanley schreibt u. A.:

„Von dem Tage, an welchem ich Yambuya verließ, bis zum 28. August 1889, dem Tage, an welchem ich hier ankam, folgte ein Tag dem anderen in der Bekämpfung von allerhand Hindernissen, natürlichen und anderen. Sie wissen, daß der ganze Landstrich zwischen Yambuya und diesem Orte ein durchaus neues Land war, ausgenommen was durch fünf ordentliche Märsche gemessen werden kann. Erstlich ist dieses gänzlich Weiße der Karte jetzt in ein gänzliches Schwarz verwandelt; ich meine jene dunkelste Region der Erde, welche durch den 25 Grad östlicher Länge und den 29 Grad 45' östlicher Breite begrenzt ist, ein großer, kompakter Wald das Wachsthum einer ungezählten Reihe von Jahrhunderten, schwärmend in gewissen Zwischenräumen mit ungeheuren Schaaren bösartiger menschenfressender Wilden und listiger, kleingewachsener Menschen, deren Behelligung unaufhörlich war; dann jener zwischen dem Victoria- und dem Albert Nyanza liegende Weidelandgürtel, dessen Bevölkerung jede Meile des Vormarsches lebhaft beanstandete und uns denken ließ, daß sie Hüter irgend welcher an den Gestaden des Sees versteckten Schätze sei oder im Kriege mit Emin Pascha und seinen Tausenden liege. Ein Ritter Parcival auf der Suche nach dem heiligen Gral hätte nicht auf heißeren Widerstand stoßen können. Dreimal nöthigte uns die Nothwendigkeit, diese Regionen mit abwechselndem Geschicke zu durchkreuzen. Emin Pascha war ein Gefangener; einer unserer Offiziere war sein unfreiwilliger Gefährte, und es schien wirklich, als ob wir der Liste hinzugefügt werden sollten . . . Die Rebellen von Emin Paschas Regierung zählten auf ihre Verschlagenheit und die Bänke der heidnischen Chinee, und es ist jetzt beinahe ergötzend, zurückzublicken und wahrzunehmen, wie die Strafe sie ereilte. Verräther außerhalb des Lagers und Verräther innerhalb desselben wurden überwacht, und der thätigste Verschwörer wurde entdeckt, verurtheilt und gehängt, während die Verräther außerhalb des Lagers übereinander herfielen und sich selber vernichteten. Nach der Errettung des Paschas, des armen alten Casati und Jener, welche Egyptens Fleischtöpfe dem groben Ueberfluß der Provinz unweit des Nyanza vorzogen, kehrten wir zurück, und während wir geduldig warteten, vollzog sich das Loos der Rebellen. Seit dieser Zeit der Besorgnisse und unglücklichen Aussichten lag ich an der Schwelle des Todes in Folge einer fürchterlichen Krankheit; die Spannung war zu groß und 28 Tage lag ich hilflos darnieder, gepflegt von der gütigen und geschickten Hand des Dr. Parkes. Nach und nach sammelte ich Kräfte und ordnete den Heimmarsch an. Eine Entdeckung nach der andern wurde in der merkwürdigen Region gemacht. Das schneebedeckte Ruevenzonigebirge, der „Wolkenkönig" oder „Regenerzeuger", der Fluß Semliki, der Albert Edward Nyanza, die Ebenen von Noongora, die Salz-Seen von Katwé, die neuen Völker, Wakonju vom Riesengebirge, die Bewohner der reichen Waldgegend, die Awamba, die Wosonyora mit den schönen Gesichtszügen, die Wanyoro-Räuber, und dann die Stämme am Albert Edward-See und die Hirtenrassen der östlichen Hochlande. Dann die Wanyankori, die Wanyaruwamba und die Wazinjah, bis wir endlich zu einer Kirche

gelangten, deren Kreuz eine christliche Niederlassung beherrschte, und wir wußten, daß wir die Umgebung der gesegneten Zivilisation erreicht hatten." Stanley schließt: „Ich höre von großen Wirren, einem Krieg u. s. w. zwischen den Deutschen und Arabern in Zanzibar. Welchen Einfluß dies auf unser Geschick haben dürfte, weiß ich nicht; aber wir hoffen, daß nichts den Marsch nach dem Meere, der in wenigen Tagen begonnen wird, unterbrechen wird."

— Ueber die Kämpfe bei Bagamoyo und Dar es Salam in der zweiten Hälfte des Oktober erhalten die „Hamburger Nachrichten" ausführliche briefliche Meldungen. Aus den Berichten geht hervor, daß sich bei der Nachricht von dem Herannahen Buschiris in Bagamoyo und in den umliegenden Gebieten eine förmliche Panik verbreitete. Aus Tanga und Pangani wurde alles an Soldaten geholt, was die Stationschefs missen konnten. Am 19. Oktober kam es zum Kampfe. Das Hauptdetachement, bestehend aus 8 Europäern und 80 schwarzen Soldaten, stand einem Heere von etwa 3000 Aufständischen gegenüber, die aber nur mit Schild und Speer bewaffnet waren. Auf feindlicher Seite fielen über 200 Mann, von den Wißmannschen Truppen blieben 3 Todte und 7 wurden verwundet. Am 28. Oktober wurden 4 Gefangene eingebracht, die zu Buschiris nächsten Freunden gehörten. Eine fünfte Gefangene war ein schmächtiges Weib, die Buschiris Geliebte sein sollte, die aber selbst angab, daß sie nur die Köchin für die Frauen Buschiris gewesen sei. Sie bat um Schutz vor Buschiri und ihren Mitgefangenen. Die vier männlichen Gefangenen wurden gehängt.

— Die Schweineeinfuhr aus Ungarn nach dem Regierungsbezirk Oppeln, welche unter der Bedingung noch gestattet war, daß in Beuthen und Myslowitz die eingebrachten Schweine geschlachtet wurden, ist nun gänzlich verboten worden, nachdem in den Schlachthäusern zu Beuthen und Myslowitz unter den dort eingeführten Schweinen wenige Tage nach der Einfuhr Ausbrüche von Maul- und Klauenseuche festgestellt worden sind und damit die Einschleppung der Seuche aus Steinbruch nach Schlesien kostatirt ist.

## Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 23. November. Noch knapp vor dem Schlusse des galizischen Landtages haben die Ruthenen gestern Anlaß genommen, ihre Beschwerden gegen die derzeitige Landesverwaltung Galiziens mit aller Schärfe zu rekapituliren. Der Vorwurf, welchen der Führer der Ruthenen, der Abgeordnete Romanczuk, erhob, bestand darin, daß in der Landesregierung Galiziens eine den Ruthenen feindliche Richtung bestehe und daß gegen die Ruthenen ein persecutorisches Verfahren sich kundgebe. Wenn ein Regierungsvertreter im galizischen Landtage kürzlich auf die Beschwerden der Ruthenen geantwortet hat, die Gleichberechtigung sei ja durch das Staatsgrundgesetz gewährleistet, so war gestern der ruthenische Redner im vollen Rechte, diese Vertröstung als eine Ironie zu bezeichnen, denn eben dagegen richtet sich ja die Beschwerde der Ruthenen, daß der Artikel 19 des Staatsgrundgesetzes für sie keine Anwendung finde. Für die Erläuterung des Gleichberechtigungs-Begriffes in der gegenwärtigen Aera ist überhaupt ein Vergleich zwischen den Verhandlungen des böhmischen und des galizischen Landtages sehr lehrreich; allerdings weisen alle Momente darauf hin, daß nachgerade die Czechen im Begriffe sind, sich den polnischen Gleichberechtigungs-Begriff anzueignen und den Deutschen in Böhmen jene Stellung zu bereiten, deren sich die Ruthenen in Galizien heute bereits erfreuen. Das scheint das Geheimniß des böhmischen Staatsrechtes zu sein, für welches Alt- und Jungczechen in gleichem Eifer erglühen. — Tisza hatte gestern einen sehr glücklichen Tag. Er hat die von der äußersten Linken eingeleitete Agitation, um Ludwig Kossuth sein ungarisches Indigenat zu erhalten, mit einem überaus geschickten Schachzuge beseitigt. Die äußerste Linke wollte mit ihrem Antrage auf Abänderung des Heimathsgesetzes zu Gunsten Kossuths, auf welchen die Regierung, wie sie wohl wußte, nicht eingehen konnte, Tisza eine Verlegenheit bereiten, denn die Agitation, die sie zu entfesseln hoffte, hätte bei der großen Volksthümlichkeit, deren sich Kossuth noch immer erfreut, einen bedenklichen Umfang annehmen können. Tisza hat diese Gefahr für sein Kabinet abgewendet. Er begegnete in unwiderleglicher Weise dem Vorwurf, daß das Heimathsgesetz vom Jahre 1879 eine so engherzige Fassung erhalten habe, um Kossuth seiner ungarischen Staatsbürgerschaft zu berauben, indem er nachwies, daß das Heimathsgesetz auf der Grundlage eines im Jahre 1847 von beiden Häusern des Reichstages geschaffenen Entwurfes beruhe, an dessen Zustandekommen Kossuth in hervorragender Weise mitgewirkt habe. Er wies aber aus dem Heimathgesetze nach, daß Kossuth gar nicht Gefahr laufe, sein Bürgerrecht zu verlieren, denn da er in den letzten zehn Jahren Verleihungen des Ehrenbürgerrechtes erhalten und angenommen hat, liegen von seiner Seite ebenso viele Erklärungen vor, daß er ungarischer Staatsbürger bleiben wolle, und damit ist der Verlust dieses Rechtes ausgeschlossen. Und als die äußerste Linke gegen diese Auslegung des Gesetzes Widerspruch erhob, erklärte Tisza den Anhängern Kossuths ganz trocken: er und die Majorität betrachten Kossuth als ungarischen Staatsbürger; wenn die äußerste Linke nicht das Gleiche thun wolle, so sei das ihre Sache. Das war der Haupttrumpf, denn damit hat er die Lacher auf seiner Seite nicht nur im Parlament, sondern im ganzen Lande. Die Kossuth-Agitation ist todtgemacht, ehe sie angefangen hat.

* **Wien**, 26. November. Arge Skandalszenen haben sich gestern im böhmischen Landtag zugetragen; es handelte sich um die Anbringung einer Gedenktafel für Johann Huß am Museum. Die Jungczechen regalirten die Feudalen und Klerikalen mit den Zurufen: „Schmach!" — „Schande!" — „Reaktionäre Jämmerlinge!" — „Römlinge!" — „Niedertracht!" — „Klerikale Gemeinheit!" ꝛc., während Prinz Karl Schwarzenberg die Hussiten eine „Bande von Räubern und Brandstiftern" und gleich darauf die Jungczechen „Neuhussiten" nannte, gegen welche zu kämpfen er stolz wäre. Der Spektakel war fürchterlich, lange Zeit konnte die Ruhe nicht wieder hergestellt werden. In Prag herrscht große Bewegung. Diese Hussitendebatte hat Oel ins Feuer gegossen. Die Jungczechen beabsichtigen dieselbe agitatorisch auszubeuten. — Der Wiener Kardinal Ganglbauer ist so schwer erkrankt, daß ernste Besorgnisse gehegt werden.

## Frankreich.

* **Paris**, 24. Nov. Die Kammer hat gestern ihr Werk vom Donnerstag wieder zerstört. Damals hatte sie beschlossen, die Fabrikation der Streichhölzer dem Privatgewerbe frei zu überlassen. Gestern verwarf sie die Steuermaßregeln, die für diesen Fall unerläßlich wären, da für den Ertrag des Monopols (17 Millionen jährlich) ein Ersatz geschafft werden müßte. Die Deputirten Peytral und Leydet, welche das Projekt der freien Fabrikation eingereicht hatten, sahen ein, daß dasselbe nunmehr unhaltbar war und zogen es zurück. So gelangte die Kammer nach zweitägiger Debatte auf ihren Ausgangspunkt zurück, und eigentlich mußte die Verhandlung von neuem beginnen, da bis jetzt noch kein positiver Beschluß besteht. Das Ministerium scheint aber den Willen der Kammer auch ohne bestimmte Formulirung nach seiner Weise auszulegen, denn seine Zeitungen kündigen an, daß der Betrieb der Streichholzmanufaktur vom Fiskus unmittelbar übernommen und nach dem Vorbild der Tabakregie eingerichtet werden soll. Dieses Verfahren ist nicht sehr korrekt. Eine verunglückte Parlamentsdebatte hat wohl noch unter keiner konstitutionellen Regierung als gesetzlicher Grund gegolten, einen bedeutenden, von Kammer und Senat eingesetzten Theil des Steuersystems umzuwandeln und eine fiskalische Regie mit zahlreichen Beamten neuzuschaffen. Bis jetzt aber hat sich noch keine Stimme gegen diese Unregelmäßigkeit erhoben. Man sucht die mißliche Affaire so schnell als möglich zu beseitigen. Sie drohte vor drei Tagen schon eine Ministerkrisis herbeizuführen, welche augenblicklich Niemand wünscht. Ihr ganzer Verlauf war so unglücklich für Kammer und Regierung, daß man sich kaum einen bedauerlicheren Anfang der sogenannten „Geschäftspolitik" denken konnte. Die Kammer brachte es dabei fertig, im Laufe weniger Stunden zwei entgegengesetzte Beschlüsse zu fassen. Dies kann allerdings in jedem Parlament vorkommen, aber als Debüt hatte es seine besonderen Unzuträglichkeiten. Ein Deputirter, der seine Kollegen hierauf aufmerksam machen wollte, wurde vom Präsidenten zum Schweigen gebracht. Das Publikum aber macht sich seine Kommentare selber. Das Ministerium bewies am Donnerstag eine Unentschiedenheit, die den böswilligen Verdächtigern seiner Absichten leider einen Anschein von Recht verliehen hat. Es geht aus den Debatten mit verminderter Autorität hervor. Die republikanische Partei spaltete sich mitten durch und der Grund ihrer Trennung verschlimmerte noch den Riß, er lag eben theils in der Beargwöhnung des Finanzministers, theils in der Besorgniß vieler Deputirten, selbst ein Gegenstand des Argwohns für die Wählerschaft zu werden. Kurzum, das Gespenst des Wilsonismus trieb einen unheimlichen Spuk, der die sachlichen Interessen des Staates durchkreuzte. Die Majorität des Ministeriums bei der entscheidenden Abstimmung betrug nach genauer Zählung nur 4 Stimmen. Dies war schon knapp. Bedenklich aber wurde diese Ziffer vollends durch den Umstand, daß die Regierung ihren Sieg nur den Monarchisten verdankte, die ihr gegen die Republikaner zu Hülfe eilten. So bot die erste Geschäftsdebatte des Unterhauses ein Bild der Planlosigkeit und Zerrissenheit, das zum Beginn der Legislatur wie ein übles Vorzeichen erscheint und jedenfalls sich in den nächsten Verhandlungen noch vielfach spiegeln wird.

## Parlamentarische Nachrichten.

L. C. Zur zweiten Lesung des Sozialistengesetzes, die in der Kommission heute Abend beginnt, hat der Abgeordnete Munckel den Antrag gestellt, den 2. Absatz des Artikels I der Regierungsvorlage, der die Beschränkung der Geltungsdauer des Sozialistengesetzes aufhebt, (derselbe war in erster Lesung unverändert angenommen) zu streichen und den Art. V der Regierungsvorlage in folgender Fassung anzunehmen: „Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft und gilt bis zum 31. März 1892. Jedoch treten die auf Grund der §§ 22 Abs. 2, § 24 und 28 des Gesetzes vom 21 Oktober 1878 getroffenen Anordnungen, soweit sie gegen Inländer gerichtet sind, außer Kraft." Diese Fassung des Artikels richtet sich gegen die Ausweisungsbefugniß der Regierung, sowie gegen die Befugniß, den kleinen Belagerungszustand über „bedrohte" Bezirke und Ortschaften zu verhängen.

— Die Budget-Kommission des Reichstags setzte heute die Berathung des Militäretats fort bei Kap. 25 (Naturalverpflegung der Truppen). Die hier eingestellte Mehrforderung von 1 167 511 Mark, um die tägliche Haferration der Kavallerie-Pferde um 250 g zu erhöhen und damit endlich die bereits vor 2 Jahren geforderte Erhöhung von 500 g täglich zu erreichen, führt zu einer längeren Debatte, in welcher von der Heeresverwaltung die Aufgaben des Kavalleriepferdes bei dem heutigen Stande der Ausbildung dieser Waffe eingehend erörtert und hauptsächlich betont wird, daß eine bessere Ernährung des Pferdes die unerläßliche Voraussetzung dafür sei, dasselbe länger dienstfähig zu erhalten, daß die jetzt gestellte Forderung daher geradezu als eine ökonomische Maßregel zur Herbeiführung von Ersparnissen anzusehen sei, da nach den jetzt gemachten Erfahrungen ein großer Theil der Pferde vorzeitig ausrangirt werden müßte, weil sie bei der ungenügenden Ernährung vor der Zeit verbraucht würden. Abgeordneter Richter glaubt, daß eine Bewilligung der höheren Ration für die Manöverzeit (¼ Jahr statt des ganzen Jahres) genüge, wogegen die Abgeordneten v. Huene (Zentrum), Dr. Hammacher (nl.) und v. Massow (kons.) für die volle Bewilligung eintreten, da die Aufgabe der Kavallerie in einem künftigen Kriege eine ganz bedeutende sein werde. Die Mehrforderung wird bewilligt. — Bei Kapitel 26 (Bekleidung und Ausrüstung der Truppen) giebt die Frage der Beschaffung der Materialien (Submissionswesen) und die Ausnutzung der Gefängnißarbeit Anlaß zu längeren Erörterungen. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Richter wird vom Regierungsvertreter mitgetheilt, daß mit der Herstellung von Stiefeln für das Militär in Strafanstalten ein Versuch gemacht worden sei; dieselben hätten sich aber theurer gestellt, als wenn sie von der Militärverwaltung selbst hergestellt worden wären. Man unterhandele gegenwärtig wegen Herstellung anderer Bekleidungsartikel. Die theuerere Herstellung in den Strafanstalten erkläre sich dadurch, daß diese Anstalten nicht genügend mit Maschinen ausgerüstet seien. Abg. Dr. Hammacher weist darauf hin, daß, so dankenswerth auch die Anregung sei, die Frage der Gefängnißarbeit doch zum Ressort des Reichstages nicht gehöre, da die Gefängnisse nicht der Reichsgesetzgebung, sondern den Einzelstaaten unterstellt seien. — Bei Berathung des Kapitel 27 (Garnisonverwaltungs- und Serviswesen) theilt Kriegsminister v. Verdy mit, daß es beabsichtigt sei, die volkswirthschaftliche Schädigung, welche durch die Konzentrirung der Truppen für viele kleinere Städte, denen deshalb die Garnisonen entzogen werden mußten, entstanden seien, möglichst wieder dadurch auszugleichen, daß man, soweit es angehe, aus größeren Garnisonstädten wieder einzelne Abtheilungen in frühere kleinere Garnisonsorte verlege. — Die Kapitel 25 bis 28 wurden nach den Ansätzen des Etats unverändert genehmigt.

## Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Freiherr v. Seckendorff, Vizefeldw. vom Landw.-Bez. Glogau, zum Sek.-Lieut. der Res. des 2. Garde-Regts. zu Fuß, v. Siedmogrodzki, Sek.-Lieut. von der Res. des Füs.-Regts. von Steinmetz (Westfäl.) Nr. 37, Schultze, Vizefeldw. vom Landw.-Bez. Görlitz, zum Sek.-Lieut. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, Martin, Vizefeldw. von demselben Landw.-Bezirk, zum Sek.-Lieut. der Res. des Inf.-Regts. Frhr. Hiller v. Gaertringen (4. Pos.) Nr. 59, Krell, Vizefeldw. von demselben Landw.-Bezirk, zum Sek.-Lieut. der Res. des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51, Menzel, Pr.-Lieut. von der Inf. 1. Aufgebots

## Vom Büchertisch.

* Von Carl Reinecke, dem bekannten Kapellmeister der Leipziger Gewandhaus-Konzerte, sind drei Lieder erschienen (Leipzig, bei Jul. Heinr. Zimmermann), welche allen Sängern und Sängerinnen eine willkommene Gabe sein werden. Die drei prächtigen Gedichte Fritz Reuters „Liebeslied" an seine Luise, Gebet „Der Anfang, das Ende, o Herr, sie sind Dein" und das Lied von der Untreue „Habe wieder mal was Neu's erfahren" sind von unserm Meister Reinecke so reizend und charakteristisch in Musik gesetzt, daß diese Lieder sicher in derselben kurzen Zeit wie sein berühmter Klavier-Cyklus „Von der Wiege bis zum Grabe" die Reise um die ganze Welt machen werden. Die Lieder sind mit den wohlgetroffenen Porträts von Carl Reinecke und Fritz Reuter versehen; auch ist eine vorzügliche englische Uebersetzung mit untergelegt.

---

* Unter den literarischen Weihnachtskatalogen, die jedes Jahr erscheinen, nimmt der von der Verlagsbuchhandlung F. A. Brockhaus in Leipzig ausgegebene „Illustrirte Katalog" ausgewählter Werke ihres Verlags sowohl seines Inhalts als seiner typographischen und artistischen Ausstattung halber eine hervorragende Stelle ein. Derselbe ist soeben in neuer, bis auf die jüngste Gegenwart vervollständigter Ausgabe erschienen und führt auf 56 Seiten Großoktav gegen 500 Werke aus den verschiedensten Literaturgebieten vor; zahlreiche vortreffliche Abbildungen sind als Proben aus den illustrirten Werken abgedruckt.

---

* „Märchenbuch" von Fr. Polack, königl. Kreisschulinspektor, illustrirt von Rancillio. Verlag von R. Herrosé in Wittenberg. Preis 2,50 M. — Es liegt uns in diesem Buche eine Anzahl hübsch erfundener und anmuthig erzählter Märchen vor, die man größtentheils den besten Erzeugnissen dieser Art an die Seite stellen kann. Eltern, die ihren Kindern etwas Neues und wirklich Unterhaltendes bieten wollen, sei das von dem Maler Rancillio in Dresden sehr hübsch illustrirte und dabei billige Buch empfohlen.

---

* „Die Hautkrankheiten." Ihre Ursachen, Verhütung und Behandlung, allgemeinverständlich dargestellt von Dr. Horn, Spezialarzt für Hautkrankheiten. Preis 1,50 M. Verlag von Martin Hampel in Berlin-Friedenau. — Das Buch giebt dem Laien eine leicht verständliche Darstellung und Aufklärung über das vielfach noch dunkle Gebiet der Hautkrankheiten, deren Wesen und Heilung. Bei der großen Verbreitung der Hautleiden, die man ja tagtäglich in nur zu häufig recht häßlichen Formen an damit behafteten Personen zu sehen Gelegenheit hat, muß man dem Verfasser, dem auf diesem Gebiete eine vieljährige Praxis zur Seite steht, Dank wissen, daß er es unternommen hat, den Leidenden die richtigen Wege der Behandlung klarzulegen und sie vor der Anwendung der gerade bei diesen Leiden nur zu häufig gebrauchten falschen und oft schädlichen Mittel zu warnen. Der Besprechung der zahlreichen Hautkrankheiten folgt noch ein Kapitel über die Schmarotzer der Haut und über Verbrennung und Erfrierung.

---

* „Korpulenz." Ihre Ursachen, Verhütung und Heilung durch einfache, diätetische Mittel, von Dr. Julius Vogel. Professor der Medizin. 21. Auflage nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungen bearbeitet von Dr. med. J. Goliner, prakt. Arzt. Preis 1 Mark. Verlag von Martin Hampel in Berlin-Friedenau. — Die Thatsache, daß das vorliegende Buch nun bereits in 21. Auflage erschienen, spricht genügend für den Werth desselben, ein ganz besonderer Vorzug dieser 21. Auflage ist jedoch darin zu finden, daß sie nicht, wie die früheren, nur das Bantingsche System der Entfettung, sondern sämmtliche z. Z. bekannten Entfettungskuren, zu Hause und in Kurorten angewandt, eingehendst behandelt. Nachdem auch die Brunnenkuren für Fettleibige besprochen, giebt der Verfasser zum Schluß noch denen, bei welchen eine Anlage zur Fettleibigkeit vorhanden, Rathschläge zur Verhütung derselben.

---

* „Im Fieber." Novelle von Paul Lindau. Breslau, Verlag von S. Schottländer. — Diese neueste Novelle Paul Lindaus ist ein glänzendes Zeugniß für seine Begabung, selbst bereits mehrfach verwertheten Motiven durch eine originelle Wendung und Bearbeitung den Reiz der Neuheit zu geben. Aehnlich wie in Wildenbruchs „Astronom" wird uns hier das Verhältniß eines jungen Mannes zu der schönen, sich selbst überlassenen Frau seines väterlichen Freundes, der in der Gelehrtenwelt eine hervorragende Stellung einnimmt, vorgeführt. Aber die weitere Entwickelung und Ausarbeitung dieses Vorwurfs ist durchaus eigenartig. Während die Schilderung des in zarten Farben gehaltenen Liebesverhältnisses zweier jugendlich unerfahrener Gemüther, welche eine unwiderstehliche Leidenschaft in Fesseln schlägt, gerade durch ihre Einfachheit und Schlichtheit doppelt ergreifend wirkt, entfaltet Lindaus Erzählungskunst in den mit unübertrefflicher Anschaulichkeit und überzeugender Wahrheit dargestellten Fieberphantasien des erkrankten, vom Bewußtsein seiner Schuld gefolterten Liebenden, welcher „im Fieber" sein gefährliches Geheimniß verräth, all ihre Vorzüge. Wie die letzten Szenen eines erschütternden Dramas wirken die folgenden mit einer, den Leser ungestüm fortreißenden Hast der Katastrophe zudrängenden Vorgänge, in denen der hintergangene Ehemann als Rächer seiner Ehre erscheint. Lindau weiß für diese Gestalt ebenso unser Mitgefühl zu erwecken, wie für das von dieser dem Verderben geweihte Liebespaar; alle diese, im Fieber der Leidenschaft handelnden Personen erscheinen als Opfer von Gemüthsbewegungen, welche mit der elementaren Gewalt unabwendbarer Naturkräfte auftreten.

---

* Das Mädchen aus der Fremde, das mit jedem neuen Jahre einzukehren pflegt, theilt mit so vielen weiblichen Wesen den Besitz einer Portion Eitelkeit und kommt gern in neuem, schöneren Gewande. Selbst eine 63jährige Matrone, die sich ihre Jugendfrische bewahrt hat, tritt neu und prächtig geschmückt vor den Leser, bei dem sie neben alter Liebe neues Wohlgefallen finden wird. In dem hübsch gebundenen neuen Jahrgang von Trowitzschs Volkskalender begrüßt uns zunächst ein farbenprächtiges Bild, zwei Kinder Italiens, die Germanias Lob singen; drei prächtige Meisterholzschnitte, von Trojanschen Gedichten begleitet, vier längere Erzählungen und Humoresken, von reichen Illustrationen namhaftester Künstler durchsetzt, schließen sich an, mit ihnen all das verschiedene Geräth, welches man von einem tüchtigen bewährten Kalender verlangt. Dasselbe findet sich auch reichlich in dem ebenfalls in ganz neuer überraschend zierlicher und reicher Ausstattung erscheinenden Trowitzschs Damen-Kalender. Schon längst ein Liebling der Damenwelt, nimmt dieser in der Kalenderliteratur einen ersten Rang ein, den er seinem künstlerisch schönen Aeußern wie seinem praktischen und anmuthenden Inhalt verdankt.

---

* „Frühlingsstimmen." — Das Kapitel über die Frauen. — Der Dachreiter. — Krachmost. — Novellen von Otto Roquette Breslau, Verlag von S. Schottländer.— Diese Novellen fesseln ebenso durch die in wirksamster Weise behandelten interessanten Probleme, wie durch ihre formelle Abrundung; ihre Komposition ist meisterhaft; die Höhepunkte der Handlung sind in allen sorgfältig herausgearbeitet, und die Sprache, die, überall sorgfältig gefeilt, sich durch harmonischen Fluß und Glätte auszeichnet, erhebt sich an diesen entscheidenden Stellen auch zu nachdrücklicher Kraft und fortreißendem Schwunge. Immer aber bleibt Roquettes Muse auch bei der leidenschaftlichsten Bewegung innerhalb der Grenzen schöner, anmuthsvoller Grazie. Die Grundstimmung ist in den ersten drei Novellen eine tief-ernste; aber die Lösung der Konflikte ist schließlich eine glückliche. Die letzte, im Jahre 1866 spielende Novelle „Krachmost" behandelt einen an sich ernsten Konflikt politischer Art in ergötzlich humoristischer Weise. — Das Buch wird dazu beitragen, Roquettes Stellung neben den besten deutschen Novellisten zu befestigen.

des Landw.-Bezirks Freistadt, **Blasche**, Prem.-Lieut. von der Inf 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Liegnitz, zu Hauptleuten, **v. Czarnecki**, Vizewachtmeister vom Landw.-Bezirk Kosten, zum Sek.-Lieut. der Res. des 2. Leib-Husaren-Regts. Kaiserin Nr. 2, **Scholtz**, Vizewachtmeister vom Landw.-Bezirk Samter, zum Sek.-Lieut. der Res. des Pos. Feld-Art.-Regts. Nr. 20, **Strube**, Sek.-Lieut. von der Res. des Kür.-Regts. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpr.) Nr. 5, zu Premier-Lieutenants befördert; Frhr. **v. d. Goltz**, Sek.-Lieut. von der Reserve des 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47, als Reserve-Offiziere zum Inf.-Regt. Nr. 138 versetzt. — **Carthaus**, Pr.-Lieut. von der Kavall. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Posen, **Werner**, Pr.-Lieut. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Rawitsch, diesem mit der Landw.-Armee-Uniform, **v. Modlibowski**, Sek.-Lieut. von der Kav. 2. Aufgebots desselben Landwehr-Bezirks, der Abschied bewilligt.

r. **Personalveränderungen im II. Armeekorps.** Freiherr **v. Seherr-Thoß**, **Regling**, **v. Oppeln-Bronikowski**, Sek.-Lieuts. von der Infant. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Gnesen, zu Premier-Lieuts., **Wilke**, Vizefeldw. vom Landw.-Bez. Magdeburg, zum Sek.-Lieut. der Res. des 6. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 49 befördert. — **Gardrecht**, Hauptm. von der Inf. 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Bromberg, mit seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

* **Einberufungen von Dispositionsurlaubern** finden in der Zeit bis zum 1. Februar k. J. nicht statt; die durch Entlassung von dienstunbrauchbar gewordenen Mannschaften bei den Truppentheilen entstehenden Lücken werden durch Nachersatzgestellungen von Rekruten gedeckt.

= **Verstärkung der Artillerie in Rußland.** Einer Meldung der „Pol. Korr." aus Warschau zufolge hat die russische Kriegsverwaltung den Beschluß gefaßt, den Stand sämmtlicher **Feldartillerie-Brigaden**, welche gegenwärtig je sechs Batterien mit zusammen 48 Geschützen zählen, auf **acht Batterien** mit zusammen **64 Geschützen** zu erhöhen. Bei der 24. Feldartillerie-Brigade ist diese Erhöhung bereits zur Durchführung gelangt.

⊙ **Petersburg**, 24. November. Die „Nowoje wremja" bringt einen ihr aus höheren militärischen Sphären zugegangenen Artikel, in welchem die Bewaffnung der russischen Armee mit einem neuen Gewehr erörtert wird. Danach würden für die an der Westgrenze stehenden Truppen zunächst ca. ½ Million, dann für die übrigen Truppen, die Reserven 2c. außerdem noch 1½ Million Gewehre erforderlich sein. Behufs Beschaffung dieser enormen Anzahl von Schießgewehren würde es sich empfehlen, deutsche Fabriken, ebenso englische und belgische, welche mit Deutschland befreundet seien, nicht in Anspruch zu nehmen. Da aber die russischen Fabriken nicht im Stande seien, eine so große Anzahl von Gewehren in absehbarer Zeit herzustellen, und inzwischen vielleicht ein Krieg ausbrechen könnte, so würde es sich empfehlen, das Lebelsche Gewehr, mit welchem die französische Infanterie bewaffnet ist, auch in Rußland einzuführen, und mit der Herstellung der 2 Millionen Gewehre französische Fabriken zu beauftragen, die bei der unzweifelhaften Sympathie Frankreichs für Rußland die Bestellung in möglichst kurzer Zeit ausführen würden. Es bleibe nur die Wahl zwischen dem Lebelschen oder dem Berdanschen Gewehre; der russische Kriegsminister Wannowski sei allerdings für die Bewaffnung der Infanterie mit dem Berdanschen Gewehre. Das Bewußtsein der Nothwendigkeit, ein anderes Gewehr einzuführen, sei gegenwärtig wohl eine der Haupt-Garantieen für die Aufrechterhaltung des Friedens. — Die russische Artillerie, sowohl die Feld-, als die Festungs-Artillerie, wird neuerdings wiederum verstärkt. Von den Brigaden der Feld-Artillerie, welche in der bisherigen Zusammensetzung je 6 Batterieen zu 8 Geschützen enthielten, hat die 24. Brigade noch zwei Batterieen erhalten, so daß die Anzahl der Geschütze dadurch von 48 auf 64 gebracht ist; diese Verstärkung soll allmählich in sämmtlichen Brigaden der Feldartillerie eingeführt werden. Die Festungs-Artillerie wird um zwei Abtheilungen vermehrt, die in den neuen Festungen Dubno und Wladywostok untergebracht werden. Wladywostok liegt am Stillen Ocean; Dubno ist zu dem Zwecke befestigt worden, damit die Operationslinie der russischen Armee zwischen Podolien und dem Königreich Polen nicht durchbrochen werden könne.

## Lokales.

**Posen**, 27. November.

— u. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der heutigen Sitzung beschloß die Stadtverordneten-Versammlung zunächst die Annahme eines Kapitals von 3000 M., welches der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Justizrath **Orgler** aus Anlaß seiner Silberhochzeit als Grundstock einer Stiftung der Stadt Posen überwiesen hat. Die Zinsen des Kapitals sollen alljährlich einem oder zwei Gewerbetreibenden unserer Stadt ohne Unterschied der Religion und Konfession zur Förderung in seinem resp. ihrem Geschäft übergeben werden. Die Entscheidung über die hierbei zu berücksichtigenden Personen soll immer dem jeweiligen Oberbürgermeister obliegen, und das Kapital soll von der Kämmereikasse unentgeltlich verwaltet werden. Ferner genehmigte die Versammlung die Trennung der Mittelschule zum 1. April 1890 in eine Knaben- und eine Mädchen-Mittelschule. Die Schülerinnen der letzteren sollen bis zur Fertigstellung des Schulgebäudes in der Naumannstraße, welche Anfangs August a. f. bestimmt zu erwarten ist, in den Schullokalitäten in der Breslauerstraße untergebracht werden. Endlich wurde die Zerlegung der vierten Stadtschule in eine vierte und eine sechste, sowie die Kreirung und Ausschreibung zweier Rektorstellen zum 1. April 1890 genehmigt.

— u. [Der erste Schnee.] Heute Morgen nach 6 Uhr ist hier der erste Schnee gefallen, ein weiteres Zeichen dafür, daß der Winter jetzt seine Herrschaft angetreten hat. Gegen Mittag aber wurden die großen Flocken durch die Strahlen der Sonne, welche jetzt unter einem schon sehr spitzen Winkel die Erde treffen, in Wasser verwandelt.

* **Im „Kaufmännischen Verein"** hat gestern die Schriftstellerin Frau Th. **Almar-Dombrowsky** aus Berlin einen Vortrag gehalten über: „Eine Charakteristik der Grillparzerschen Medea". Einleitend bemerkte die Rednerin, daß nicht die Begeisterung für die griechische Mythologie sie veranlaßt habe, sich dieses Thema zum Vortrage zu wählen; einzig und allein sei ihr das Kunstwerk „Medea" maßgebend gewesen, das Grillparzer geschaffen. Medea ist nicht eine weibliche Gestalt wie etwa das Klärchen im „Egmont", Medea ist Original. Das Drama Grillparzers ist eine Trilogie und besteht aus folgenden Theilen: 1. Das goldene Vließ, 2. Der Gastfreund, 3. Die Argonauten. Die Rednerin gab nun den Inhalt der Trilogie an und zitirte wichtige und schöne Stellen des Dramas, aus welchen ein Schluß auf den Charakter Medeas zulässig ist. Medea ist die Tochter des Königs Aëtes in Kolchis und widmet sich mit Vorliebe dem Vergnügen der Jagd. Einst theilte ihr Aëtes mit, daß ein Schiff sich der Küste nähere. Dasselbe trug Phryxus, der das goldene Vließ aus Kolchis holen wollte. Aëtes nimmt ihn Anfangs freundlich auf, tödtet aber den Gast und eignet sich dessen Schätze an. Medea hatte ihren Vater beschworen, von dem blutigen Vorhaben abzustehen; doch fand ihre herzliche Bitte kein Gehör. Nachdem das Schreckliche geschehen, flieht sie in eine einsame Gegend, um ihren Schmerz über den Tod des hellenischen Mannes auszuweinen; war doch eine zarte Minne zu ihm in ihr Herz eingezogen! Da wird Aëtes gemeldet, daß die Argonauten in der Nähe der Küste seien. Er zeigt sich ob dieser Botschaft sehr ängstlich und bittet seine Tochter, welcher er geheimnißvolle Zauberkräfte zutraut, um Hilfe. Als sie Jason, den Führer des Zuges, zum ersten Male begegnet, glaubt sie, einen Gott vor sich zu haben. Ihr jungfräuliches Herz schlägt schneller, und sie entreißt ihm den schon gereichten Giftbecher. Jason begreift schnell, welches der Inhalt des Bechers sei, und ist über ihre Handlungsweise erstaunt. Schnell gewinnt er ihre Zuneigung; sie holen trotz ihres Abmahnens das goldene Vließ und treten die Heimreise an. Im dritten Theile der Trilogie finden wir sie als Vermählte in Korinth. Medea sucht ihrem Gatten nach Kräften zu gefallen und ihn zu erfreuen; daher lernt sie auch von Kreusa, der lieblichen Tochter des Königs Kreon in Korinth, Lieder, welche sie ihrem Gemahl vorsingen will. Anfangs hatte Medea freilich einen schweren Stand; denn man wollte wohl Jason, aber nicht sein Weib in Korinth aufnehmen. Sein Onkel hatte den Führer des Argonautenzuges verstoßen, weil er nicht von Medea lassen wollte. Doch im Laufe der Zeit ist seine Leidenschaft für sein Weib abgekühlt, und er vernachlässigt es. Als sie ihm das eben gelernte Lied vorsingen will, bricht ihre Stimme und kalt wendet er sich von ihr ab; als ihm nun Kreusa etwas singen sollte, duldet es die eifersüchtige Medea nicht. Da tritt Kreon hinzu und eröffnet ihm, daß er im Lande bleiben dürfe, wenn er sich von seinem Weibe trennen und Kreusa heirathen wolle. Jason geht darauf ein, und schon am nächsten Morgen soll Medea abreisen. Sie will die aus ihrer Ehe entsprossenen beiden Knaben mitnehmen; doch wollen diese nicht der Mutter folgen. Da schickt sie ihrer Nebenbuhlerin eine kostbare Salbe mit der Bitte, Kreusa möchte ihr die Knaben auf kurze Zeit anvertrauen, da sie von ihnen Abschied nehmen wolle. Sie tödtet nun die Knaben, und ihre Amme bringt ihr in demselben Augenblick die Nachricht, daß die Königsburg in Flammen stehe. Als Kreusa, die sich sehr über die Salbe gefreut, den Deckel gehoben hatte, seien Flammen aus der Salbe hervorgeschossen, hätten Kreusa gefaßt und auch das ganze Schloß in Brand gesetzt. Medeas Rachedurst ist nun befriedigt. — Die Rednerin giebt hierauf eine etwas dürftige Charakteristik der Medea, die leider nicht sachlich gehalten war und sich im Allgemeinen auf eine nochmalige Widergabe des Inhalts in gedrängter Form beschränkte. Zum Schluß trug Frau Almar-Dombrowsky das bekannte Gedicht „Der Engel und das Kind" von Reboul vor, welches Freiligrath ins Deutsche übersetzt hat.

d. **In den polnischen Volksbibliotheken**, besonders in Westpreußen, werden andauernd Bücher polizeilich beschlagnahmt, worauf alsdann bei den betreffenden Gerichten der Antrag auf Verbot dieser Bücher gestellt wird. Neuerdings haben die Gerichte in Thorn und Graudenz den von der Staatsanwaltschaft gestellten Antrag auf Verurtheilung von 6 derartig beschlagnahmten polnischen Büchern abgelehnt. Es waren dies: „Pius IX., verfaßt vom Geistlichen Kantecki, Posen 1877", „Ueber den Abgrund, eine kujawische Erzählung, Posen 1886", „Polnische kleine Erzählungen vom Grafen Skarbek, Posen 1883", „Die Nachbaren an der Grenze, von S. J., Posen 1866", „Ostafiej Daszkowicz, von Joseph aus Warschau, Posen 1867", „Kochanowskis Laute, zusammengestellt von Smareka, Lemberg 1885". — In Angelegenheit der polnischen Volksbibliotheken stand am 25. d. Mts. der Geistliche **Gryglewicz** aus Grabia (Westpreußen) vor der Strafkammer des Landgerichts zu Thorn. Derselbe war angeklagt worden, öffentlich zu Beiträgen für die polnischen Volksbibliotheken aufgefordert zu haben, war aber vom Schöffengericht freigesprochen worden, worauf die Sache vor die Strafkammer des Landgerichts kam; dieselbe sprach den Angeklagten gleichfalls frei, indem sie dahin erkannte: ein unerlaubtes Kollektiren habe nicht stattgefunden; denn das Auffordern zu Beiträgen und deren Zusendung sei kein Sammeln bei Personen, was zu dem Begriffe des Kollektirens gehöre.

d. **Den Schulkindern und Lehrern** der katholischen Schule in **Nakel** war, wie dem „Dziennik Pozn." von dort mitgetheilt wird, vom Kreisschulinspektor verboten worden, eine von dem dortigen polnischen Gewerbeverein am 17. d. M. veranstaltete Vorstellung zu besuchen, in welcher zwei kleine polnische Theaterstücke aufgeführt wurden. Trotzdem nahmen viele Eltern ihre Kinder in diese Vorstellung mit, wofür die Kinder später ½ bis 1 Stunde nachsitzen mußten.

—u. **Die Gemälde Gallerie** im gräflich Mielzynskischen Museum des Towarzystwo Przyjaciol Nauk zu Posen hat jetzt einen Katalog der Werke polnischer und in Polen ansässiger ausländischer Meister in polnischer und deutscher Sprache herausgegeben. Die große Sammlung von Oelbildern, Aquarellen, Pastellen und Zeichnungen in Kreide, mit Bleistift und mit der Feder ist von kunstverständiger Hand wohl geordnet zusammengestellt worden. Es verlohnt sich sehr der Mühe, diese Sammlung, welche sich aus zum Theil sehr bedeutenden Kunstwerken zusammensetzt, öfters zu besuchen.

d. **Ein Trauer-Gottesdienst** findet, wie alljährlich, in der St. Georgskirche zu Gnesen für die im November-Aufstande 1830 zu Warschau Gefallenen am 29. d. M. statt.

d. **In Pelplin** (Westpreußen) feierte in diesen Tagen der Schneider Szleger seinen hundertsten Geburtstag; derselbe wurde am 23. November 1789 in Culm geboren, und nahm nach Verlegung des bischöflichen Sitzes von Culmsee (Kr. Thorn) nach Pelplin (1824) seinen Wohnsitz an diesem Orte, und wohnt dort jetzt 65 Jahre; er erfreut sich noch recht rüstiger Gesundheit.

E. **Warnung beim Einkauf von Gänsen.** Ganz eigenthümliche Manipulationen nehmen viele Verkäufer von Gänsen vor, um das kauflustige Publikum zu täuschen und das Geflügel fetter erscheinen zu lassen, als es in Wirklichkeit ist. Man bringt den Thieren unter den Flügeln mit Nadeln eine Anzahl Stiche bei, wodurch Hautanschwellungen entstehen, die dem Unerfahrenen als Fettpolster erscheinen. Daher ist eine Mahnung zur Vorsicht wohl am Platze.

—u. **Verhaftung.** In der vergangenen Nacht mußten zwei Arbeiter wegen nächtlicher Ruhestörung verhaftet werden. Bei der Festnahme widersetzten sie sich dem Wächter und griffen ihn sogar thätlich an, so daß er von seiner Waffe Gebrauch machen mußte.

—u. **Diebstahl.** Am 23. d. M. ist einem Anwohner des Wilhelmsplatzes aus seiner unverschlossenen Wohnung ein dunkles karirtes Herrenjacket gestohlen worden. Trotz der sofort angestellten Recherchen ist der Dieb bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

## Telegraphische Nachrichten.

**Antwerpen**, 27. November. In dem Prozesse wegen der Explosion in der Patronenfabrik am 7. September hat das Zuchtpolizeigericht den Eigenthümer der Fabrik, Corvilain, zu $4^1/_2$, den Direktor Delaunay zu $1^1/_2$ Jahren Gefängniß, 12000 Francs Entschädigung und zu den Prozeßkosten verurtheilt.

**Madrid**, 27. November. In der gestrigen Sitzung der Kammer erklärten der Minister des Innern und der Arbeitsminister, daß auf Cuba vollständige Ruhe herrsche.

**Konstantinopel**, 27. November. Der Ferman, betreffend die Amnestie für Kreta wird demnächst Admiral Achmet Ratib Pascha überbringen. — General Hobe Pascha wird morgen sechs edle arabische Pferde nach Berlin bringen, zwei für den Kaiser, je eins für die Kaiserin, den Prinzen Heinrich, den Herzog Friedrich von Mecklenburg und dem Grafen Herbert Bismarck.

**Newyork**, 27. November. Die Stadt Lyn (Massachusetts) ist größtentheils durch Feuer zerstört worden. Zwölf Häuserblocks mit großen Schuhfabriken, der Zentralbahnhof, mehrere Banken, Kirchen, Schulen, Zeitungsbureaux und Klubs sind eingeäschert, auch mehrere Menschen umgekommen. Der Schaden wird auf 10 Millionen geschätzt.

---

**Berlin**, 27. November. [Telegr. Spezialbericht der „Posener Zeitung".] Reichstag. Bei der Fortsetzung des Etats für das auswärtige Amt betonte Abg. **Richter** wiederholt die Nothwendigkeit einer Beschränkung des Branntweinhandels nach Kamerun, da dort nach den Berichten der Missionäre viele Ausschreitungen vorkämen und in der Thronrede doch die Verbreitung der Gesittung nach Afrika in Aussicht genommen sei. Staatssekretär **v. Maltzahn** sprach gegen den Antrag **Richter**, den Lokaletat von Kamerun und Togo in das Budget aufzunehmen, weil es sich nicht um Reichseinnahmen handle.

Abg. **Hammacher** trat diesen Ausführungen bei, während **Richter** betonte, daß sein Antrag nur der Verfassung entspreche. Der Antrag wurde an die Budgetkommission verwiesen. Sodann brachte der Abg. **Richter** die Verhältnisse im Togogebiet zur Sprache, wo nach dem Afrikareisenden Krause Sklavenhandel herrschen soll. Geheimrath **Krauel** erwiderte, vom Reichskommissar sei darüber noch nichts berichtet, jedoch sei Sklavenhandel unwahrscheinlich.

Abg. **Woermann** vertrat immer weitere Kolonialpolitik mit Hinweis auf die Erträge der englischen Kolonien. Der Abg. **Richter** wies diesen Vergleich zurück, da jene früher entstandenen englischen Kolonien, auch die in Afrika, von der Natur ganz anders bedacht seien. Er hob zugleich hervor, daß das Kapital sich deshalb auch mit gutem Grunde nicht an kolonialen Unternehmungen betheilige. Bei dem südwestafrikanischen Schutzgebiete begründete Staatssekretär Graf **Bismarck** die Neuforderung der Polizeitruppe. Die Lage von Hauptmann von François sei nicht gefährdet; jedoch sei die Schutztruppe zur Schlichtung von Streitigkeiten nöthig.

Abg. **Bamberger** sprach sich gegen die Schutztruppe aus, da das Reich nicht jedes abenteuerliche Unternehmen unterstützen dürfe. Die Kolonialpolitik habe überhaupt die ursprünglichen Grenzen weit überschritten, statt des Gesichtspunktes der Wirthschaftlichkeit werde fälschlich der nationale Gesichtspunkt in den Vordergrund gestellt. Darauf Vertagung auf morgen.

**Karlsruhe**, 27. November. Das Budget 1890/91 weist bei der allgemeinen Staatsverwaltung 50 227 336 M. ordentliche Einnahmen auf. 49 517 029 M. betrugen die ordentlichen Ausgaben, mithin eine Verminderung des Ueberschusses gegen das Vorjahr um 475 543 M. Der außerordentliche Etat verzeichnet 8 447 519 M. Ausgaben und 1 490 175 M. Einnahmen. Die ordentlichen Einnahmen belaufen sich auf 101 454 672 M., die Ausgaben auf 99 034 058 M., mithin eine Verminderung des Ueberschusses gegen das Vorjahr um 976 414 M.

**Newyork**, 27. November. Die Feuersbrunst zu Lynn äscherte über 100 Schuhfabriken ein. 160 Familien sind obdachlos, 8000 Personen beschäftigungslos. Der Bürgermeister erließ einen Aufruf, worin er um sofortige Zusendung von Kleidungsstücken bittet.

**Saint-Louis**, 27. November. Die nationale Silber-Konvention trat zusammen, um beim Kongreß zu Gunsten der Wiederprägung von Silbermünzen vorstellig zu werden.

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Von der allbekannten und beliebten Sammlung interessanter Romane und Novellen, welche im Verlage von Alb. Goldschmidt in Berlin unter dem Titel „Goldschmidts Unterhaltungs-Bibliothek" erscheint, sind wieder zwei Bände ausgegeben worden, welche aufs Neue den guten Ruf dieser Sammlung bestätigen. Es sind dies ein sehr anziehender Roman von F. Arnefeld „Die Erben" und 5 allerliebste Erzählungen von Helene Stöckl unter dem gemeinsamen Titel „Hell und Dunkel". — Goldschmidts Unterhaltungs-Bibliothek, bekanntlich die erste und älteste der jetzt so zahlreichen „Fünfzig-Pfennig-Bibliotheken", ist seit ihrem Entstehen unausgesetzt bestrebt geblieben, dem Lesepublikum tendenzfreie, sittenreine und spannende Original-Romane und Novellen talentvoller Autoren in hübscher Ausstattung zu bieten. Die Verbreitung, welche diese Bibliothek, auch außerhalb Deutschlands, gefunden, und die hohe Bändezahl sind wohl das beredteste Zeugniß dafür, daß die Verlagsbuchhandlung mit ihrer Absicht, gute und wohlfeile Lektüre in allen deutschen Kreisen fest einzubürgern, den verdienten Beifall gefunden hat.

* „Christliche Lebensbilder." Von **Max Reichard**. Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh. — Das vorliegende ziemlich umfangreiche Buch enthält acht Lebensbilder von Persönlichkeiten, welche sich durch reiche Begabung und durch Bethätigung derselben im Geiste des Christenthums ausgezeichnet haben; es sind dies: Blaise Pascal, Alexander Vinet, Pater Lacordaire, Adolph Monod, Louis Meyer, Friedrich Oberlin, Helene von Orleans und Louis Harms. Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, aus dem Lebensgange dieser Personen zu erweisen, wie immer aufs Neue, unter den verschiedenartigsten Vorbedingungen, Persönlichkeiten im Schoße der christlichen Kirche geboren werden, an welchen sich einzelne Züge des Bildes Jesu spiegeln und deren Worte und Thaten den Zeitgenossen und der Nachwelt ein edles Vorbild geben. In diesem Sinne sind die Schilderungen abgefaßt, welche dem Leser viel Anziehendes und Anregendes bieten und von einem eingehenden und liebevollen Studium des vorhandenen Materials Zeugniß ablegen. Sehr anziehend liest sich auch das Schlußkapitel, in welchem der Verfasser Bilder aus dem Leben der Dorfgemeinden Fröschweiler und Morsbronn giebt. Es sind Bilder, denen man es sofort anmerkt, daß sie auf Grund eigener Anschauung gezeichnet sind, in ihnen bekundet sich so recht die Heimathliebe des aus dem Elsaß stammenden Verfassers und ein feines Verständniß für die Eigenart jenes kerndeutschen Volksstammes. — Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß auch diese Schilderungen, gleichwie frühere Arbeiten des Herrn Verfassers, sich durch schöne, poetische Sprache auszeichnen. F.

* Eine neue Erscheinung auf dem großen Kalendermarkt ist der „Kalender des Evangelischen Bundes", herausgegeben von Pfarrer F. Faulhaber im Verlag der Buchhandlung des Evangelischen Bundes zu Leipzig. Seine Ausstattung ist ähnlich den übrigen in Quartform erscheinenden Kalendern gehalten, enthält hübsche Erzählungen und Aufsätze belehrenden Inhalts, unter letztern auch einen solchen, der die Entstehung und Ziele des Evangelischen Bundes in ruhiger, sachgemäßer Darlegung behandelt. Ein gut gelungenes Bildniß unseres Kaisers Wilhelm II. ist beigegeben.

## Familien-Nachrichten.

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Marie Christ.**

Biedrusko, den 27. Nov. 1889.

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

---

Heute Morgen 4 Uhr entschlief nach schweren Leiden unser vielgeliebter Sohn und Bruder

**Conrad Krause-Wichmann,**

Seconde-Lieutenant a. D.,

24 Jahre alt.

**Wichmann, Amtsgerichtsrath und Frau,**

**Fritz Krause-Wichmann,**

**Eduard Krause-Wichmann.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. Nov., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause aus, Stettin, Wrangelstr. 4, statt.

---

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Frl. Gertrud Wiedemann mit Konsistorial-Sekretär Fritz Maaß in Abschwangen-Königsberg. Frl. Henr. Freiin v. Vincke mit Kommissar. Landrath Christian Graf zu Rantzau-Rastorf in Kiel. Frl. Ant. Niedergesaesse mit Predigtamtskandidat Konr. Schacht in Greifenberg-Schwedt. Frl. H. Bicker mit Hauptmann z. D. Stöcker in Schönberg i. M.

**Gestorben.** Gymnasiallehrer Dr. Martin Penzler in Freienwalde a. O. Gen.-Arzt a. D. Dr. Heinr. Herzer in Weißenburg i. Elsaß. v. Knorring in San Remo.

## Vergnügungen.

**Stadttheater in Posen.**

**Donnerstag,** den 28. Novbr. 1889:
Zum 8. Male:

**Novität! Novität!**

**Die Quitzows.**

Schauspiel in 4 Akten von Ernst v. Wildenbruch.

**Freitag,** den 29. Novbr. 1889:

**Der Freischütz.**

17791 **Die Direktion.**

---

**L. Mierzwinski.**

**Concert**

im

Lambert'schen Saal.

**Donnerstag, d. 28. Novbr., Abends 7½ Uhr.**

Billete à 4 und 2 M. bei **Ed. Bote & G. Bock.** 19005

---

**Victoria-Theater Posen.**

Auftreten des Herrn

**G. Braselly,**

**großartige Produktion auf der vollständig freistehenden perpenticulären Leiter.**

**Miß Alice Bellona,** Trapez-Equilibristin. **The Quasthoff Troupe,** 4 Damen, 2 Herren. **August Geldner,** Charakter-Komiker. **Sisters Dunbar, Mingnon,** Tänzerinnen. **Helene Jacobsen,** deutsch-dänische Kostüm-Soubrette. **Marie Belitta,** internationale Sängerin. Miß **Almi, Ida u. Mr. Fottit,** Luftgymnastiker. **Frl. Elsa Soyka,** Kostüm-Soubrette.

18408 **Arthur Roesch.**

**Theater ist geheizt.**

---

**„Central-Concerthalle."**

Besitzer **J. Fuchs.**

**Posen, Alter Markt 51,**

**Specialitäten-Vorstellung.**

I. Auftreten der Konzert- und Arien-Sängerin Frl. **Helga Ernau,** des Bauchredners **Arto de Moltini** mit seiner urkomischen Familie, der Lieder-Sängerin Fräulein **Paula Wolff,** des Fräulein **Gretel Waltong.** 19221

**Anfang 7 Uhr, Entree frei.**

**ff. Biere gute Küche.**

---

**Verein früherer Mittelschüler.**

**Sonnabend, d. 30. Novbr. a. cr.,** Abends 8 Uhr:

**VI. Stiftungsfest**

(Herren-Abend)

im Saale des Hotel de Berlin. Die Einführung von Gästen ist gestattet. Die Anmeldung der Couverts muß spätestens bis Donnerstag den 28. d. M. erfolgt sein. 18998

**Der Vorstand.**

---

**Schach-Klub.**

Donnerstag, den 28. cr., A. 8½ Uhr, im Restaurant bei **Oswald Nier,**
19197 **Dreispiel.**

**Der Vorstand.**

---

**Restaurant E. Schiefek,**

Bismarckstraße 1,

**früher Cantzler.**

**Heute** wie jeden **Donnerstag:**

**Eisbeine.**

**Frischer Anstich**

von **Löwenbräu,**

**Pilsener, Culmbacher, Lagerbier** aus den renommirtesten Brauereien. 19222

---

**Reichsgarten.**

Täglich 19218

**frische Pfannkuchen.**

**Donnerstag, den 28. d. M.:**

**Wurstabendbrot,**

wozu ergebenst einladet **Gollaun.**

---

Heute Donnerstag 19205

**Eisbeine**

und gute **Flaki** empfiehlt

**G. Jakowlew,**

Ecke Schuhmacher- u. Breitestr. 9.

---

Bis zum Frühjahr vorräthig, **delikater**

**Haide-Scheibenhonig,**

Pfd. 80 Pfg. II. Waare 60, Leck 55, Seim (Speisehonig) 40, Futterhonig 40, in Scheiben 60. Bienenwachs 125 Pfg.; Postkolli gegen Nachnahme, **en gros** billiger. Nichtpassendes nehme umgehend franco zurück. 13718

**E. Dransfeld's Imkereien, Soltau,** Lüneburger Haide.

---



**Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. L. Weyl, Berlin W. • Mauerstr. 11. •**

Francozusendung — Theilzahlung.

---

**circa 460 Stück**

für nur 3 Mark,

1 Kiste **wundervolles, delikates, gesundes Confect für Christbaumbehang.** Kiste und **Porto** wird **nicht** berechnet und 3 Kisten für 8 Mark geliefert. Versandt gegen Nachnahme. 18664

**Ludwig Philippsohn,** Dresden. Postamt 10.

---

**Bunte Stickereien u.**

geschnitzte Holzwaaren, angef. Schuhe v. 1,00, Kissen v. 1,00. Teppiche v. 5,00. diverse aufgezeichnete Sachen, Congreßstoffe, Körbe u. viele andere passende Gegenstände zu Weihnachtsgeschenken, sehr billig. 18907

**A. Kalischer,** Krämerstr. 11, vis-à-vis D. Scherek Wwe.

---

**2 Drehrollen**

umzugshalber sofort zu verkaufen Schuhmacherstr. 11. 19081

---

**Rothbuche**

**kauft jeden selbst größeren Posten gegen Casse.** 19063

**E. A. Naether, Zeitz.**

---

Specialarzt

**Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91,**

heilt auch brieflich Unterleibsleiden, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 16452

---

**Zehn Morgen Land,**

im zweiten Festungs-Rayon an dem sog. Buker-Wege gelegen,

**zu Bauplätzen geeignet,**

sind im Ganzen oder theilweise zu verkaufen. 19207

Nähere Angaben ertheilt gefälligst

**Herr J. Popławski, Posen,**

St. Martinstraße 16./17.

---

**Erbtheilungshalber** ist das vor ung. 40 Jahren gegründete, im flotten Betrieb befindliche 18825

**Eisenwaaren-Geschäft**

der Firma **F. Deutschländer** in **Wronke,** Prov. Posen, **günstig zu verkaufen.** — Auskunft ertheilt **Rud. Deutschländer,** Landsberg a./W.

---

**I. Metzer Dombau-Geld-Lotterie**

**genehmigt vom Ministerium für Elsass-Lothringen am 3. Juli 1888, bezüglich 10. Juni 1889.**

Nachdem mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 10. October d. J. der Vertrieb unserer Loose für den Bereich der Preussischen Monarchie gestattet worden ist, haben wir den General-Debit unserer gesammten Loosausgabe von 150 000 Loosen à **3 Mark**

dem Herrn Hofbankier **A. Molling** in **Hannover**

übertragen.

Wir ersuchen wegen Bezugs von Loosen resp. wegen Uebernahme von Agenturen und Verkaufsstellen sich ausschliesslich **an das Bankhaus A. Molling in Hannover** zu wenden.

Metz, im November 1889. 18877

**Der Vorstand**

**des Metzer Dombau-Vereins.**

---

**Kiedricher Sprudel-Pastillen,** bereitet unter ärztlicher Aufsicht und Controle aus dem Kiedricher Sprudel, sind, wie das Wasser selbst, unübertroffen bei **Magen-** und **Darmkatarrh, Unterleibsleiden,** bei **Husten, Heiserkeit, Brustleiden,** bei **Blasen-, Leber-** und **Nierenleiden.**

Ausführliches in der Brochüre „Der Heilschatz des Kiedricher Sprudels", gratis in allen Depots zu haben. Die Kiedricher Sprudel-Pastillen werden durch Abdampfen des Wassers gewonnen und enthält eine Pastille dieselben Bestandtheile als in 55 g Sprudel enthalten sind. Aerztliche Autoritäten bezeichnen die Kiedricher Sprudel-Pastillen als ein Universal-Heilmittel und kann deshalb nicht genug eine Probe mit den **Kiedricher Sprudel-Pastillen** empfohlen werden; der Versuch wird durch Erfolg belohnt werden. Die **Kiedricher Sprudel-Pastillen** sind in Schachteln zu 75 Pf. in den Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen zu haben.

Kiedricher Sprudel-Pastillen. SCHUTZ-MARKE

Kiedricher Sprudel-Versandt in Eltville a. Rh.

**In Posen zu haben in der Rothen Apotheke.**

---

**Eine bedeutende Kapital- und Zins-Ersparniß**

erzielt man dadurch, wenn man anstatt des kostspieligen Silbers zu Aussteuer- oder Gelegenheits-Geschenken die heut in jeder vornehmsten Haushaltung gebrauchten, auf weißem Metall schwer versilberten **Tafelbestecke** aus der rühmlichst bekannten Silber-Waaren-Fabrik

von **Christofle & Comp., Paris u. Karlsruhe**

kauft.

**Vergleich zum Beweise des Vortheils**

**12 Stück schwere echt silberne Tafelbestecke (Löffel u. Gabeln) kosten circa 300 Mark.**

Für die Hälfte dieser Summe erhält man dagegen Folgendes:

12 **Tafellöffel M.** 27,60, 12 **Tafelgabeln M.** 27,60,
12 **Tafelmesser** „ 28,80, 12 **Kaffeelöffel** „ 14,40,
12 **Moccalöffel** „ 11,20, 12 **Messerleger** „ 13,20,
2 **Gemüselöffel M.** 14,40, 1 **Vorlegelöffel M.** 12,80, **vergoldet.**

**Alle diese Gegenstände, welche in jeder Haushaltung unentbehrlich sind, kosten zusammen nur M. 150.—**

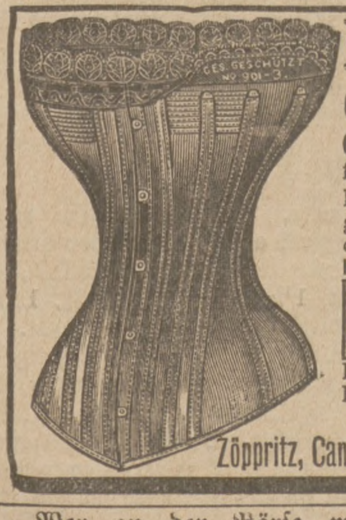
Für eine starke Silberauflage und langjährige Dauer wird garantirt. Der Verkauf geschieht zu Original-Tarifpreisen. Wiederversilberungen und Reparaturen alter Metallgegenstände und Tafelgedecke werden sauber zu soliden Preisen ausgeführt. 18056

**J. Stark,** Posen,

gegenüber der Reichsbank,

Spezialgeschäft in vers. Alfénide-Waaren und Kirchengeräthen.

---



**Bordüren-Corset** [Gesetzlich geschützt]

**(zur mühelosen Entfernung der Einlagen.)**

Ein Aufschlagen d. Bordüren genügt, um Jedermann auf den ersten Blick **die praktische Neuheit** erkennen zu lassen.

*Durch alle bekannten Corsethandlungen zu beziehen.*

Damen wird auf Wunsch die Bezugsquelle empfohlen durch die Fabrik:

**Zöppritz, Cantz & Ziegler, Cannstatt-Stuttgart.**

16410

---

Wer an der Börse mit Erfolg spekuliren will, wende sich vertrauensvoll an den Banquier 18102

**J. Abrahamson,** Berlin, Dorotheenstr. 70.

Werthpapiere kauft u. verkauft derselbe zum Tages-Cours.

---

**Inserate,** welche während des **Weihnachtsfestes** für die **Sonntags-Nummern** unseres Blattes bestimmt sind, ebenso **Aenderungen laufender in die Sonntags-Nummern** kommender Inserate bitten wir möglichst schon bis **Freitag Abend** aufgeben zu wollen. **Die Expedition.**

---

**Puppen und Spielwaaren.**

Meine 19201

**Weihnachts-Ausstellung**

in obigen Artikeln habe mit heutigem Tage eröffnet.

**Wiederverkäufer, Vereine und Anstalten** erhalten **hohen Rabatt.**

**Wilh. Fürst Nachfg.,**

**Markt 74.**

---

Wegen Aufgabe meines Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Waaren

**unter dem Einkaufspreise,**

da das Lokal bis zum 1. Jan. 1890 geräumt werden muß.

**Meyer Halle,**

**Alter Markt 84,** Eingang von der Schloßstraße.

---

**Reizende Neuheiten!**

Passend zu Weihnachts-Geschenken.

**Blumen-Briefe** **Blumen-Postkarten**

mit Versen von **Elwin Bormann**

und andere Ausstattungen in

**niedlichen Briefbogen und Couverts:**

„Kleine Sippschaft" „Liebe Bekannte"
„Schwalbenbriefe" „Eilpost"

sind zu haben in der

Hofbuchdruckerei **W. Decker & Co.**

(A. Röstel)

17. Wilhelmstraße. POSEN. Wilhelmstraße 17.

---



Lebende Zander, Hechte, gr. Bleie, Karpfen, von 9 Uhr früh bill. z. haben

**Bismarck-Tunnel**

**Joachimson.** 19212

---

**Sämmtliche**

**Gummi-Artikel**

17532 liefert

die **Gummiwaaren-Fabrik** von

**Ed. Schumacher,**

(gegründet 1867)

**Berlin W., Friedrich-Str. 67.**

---

**28 goldene und silb. Medaillen und Diplome.**

**Spielwerke**

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c.

**Spieldosen**

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachts-Geschenken, empfiehlt** 18637

**J. H. Heller, Bern (Schweiz.)**

Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

---



**Nach Posen**

und den Stationen **Küstrin, Schwerin, Birnbaum, Zirke, Wronke, Obersitzko, Obornik** senden wir, sofern die Witterung sich hält, **nach Schluß dieses Monats den letzten Schleppzug** ab. Güter finden mit demselben nur soweit Beförderung, als der Raum reicht. **Anmeldungen** von Gütern erbitten wir uns daher **schon jetzt.**

**Stettin,** den 26. November 1889.

**Herrmann & Co.,**

Gr. Lastadie 61. 19200

---

**Ambrosia**

Schmerzloses Zahnziehen vermittelst Bromaethyl 19162

Zahnarzt **Peyser,**

Markt 84, Eingang Schloßstr.

---

**Hebräischen Unterricht** nach neuester Methode ertheilt 19215

**H. Wresohner,** Markt 38/39.

---

**Heiraths-Gesuch.**

Zwei junge Damen von angenehmem Aeußeren und einem Vermögen von 80 000 Mark wünschen sich zu verheirathen.

Offerten erbitte unter E. M. 588 postlagernd Posen. 19213

Nr. 833. Donnerstag, **Beilage zur Posener Zeitung.** 28. November 1889.

## Aus der Provinz Posen
### und den Nachbarprovinzen.

x **Jersitz**, 27. November. [Gemeindeverordneten-Sitzung.] In der gestern Nachmittag anberaumten Sitzung der Gemeindeverordneten, in welcher Herr Frydrychowicz den Vorsitz führte und zu der sämmtliche Gemeindeverordnete erschienen waren, wurde zunächst über die Wahl des Gemeindevorstehers berathen. Nach Prüfung der eingegangenen 13 Meldungen wurde der bisherige kommissarische Gemeinde-Vorsteher Frydrichowicz einstimmig als Gemeinde-Vorsteher auf 6 Jahre gewählt. Ebenso wurde der bisherige Ortssteuererheber Bajerlein auf sein Gesuch auf die gesetzliche Dauer von 6 Jahren als Ortssteuererheber gewählt und das Gehalt desselben auf 1500 Mark einschließlich der Bureaumiethe festgesetzt. Das Einkommen des Gemeindeschreibers wurde von 720 Mark auf 900 Mark erhöht. Sodann genehmigte die Versammlung die Anstellung eines Gemeindehilfsboten gegen eine tägliche Entschädigung von 1 Mark und Exekutionsgebühren. Die Pensionirung des Schuldieners Dziurkiewicz wurde abgelehnt, dagegen wurde demselben eine monatliche Entschädigung von 15 M. zur Annahme einer Hilfskraft bewilligt. — Da Seitens des königlichen Landraths-Amtes die Eintheilung der hiesigen Gemeinde in Armenbezirke genehmigt worden ist, wurde sofort zur Wahl von Armenräthen geschritten. Als solche wurden gewählt im ersten Bezirk Kaufmann Wendland, im zweiten Bezirk Restaurateur Czerwinski, im dritten Bezirk Wirth Joseph Bajerlein, im vierten Bezirk Fuhrwerksbesitzer Galla, im fünften Bezirk Böttcher Th. Dolacki, im sechsten Bezirk Restaurateur Wojciechowski, im siebenten Bezirk Restaurateur H. Tauber. Zur Ausarbeitung eines diesbezüglichen Statuts wurde eine Kommission bestehend aus den Herren Dr. Wildt, Margowski und Wendland gewählt. — Die Abhaltung des Wochenmarktes auf dem an der Berliner Chaussee gelegenen Platze ist nunmehr von der Königlichen Polizei-Direktion genehmigt und Herr Labsch von der Versammlung beauftragt worden, über die Ebenung, Bekiesung des genannten Platzes sowie über die Herstellung der nothwendigen Uebergänge einen Kostenanschlag anzufertigen. — Als dringendes Bedürfniß wurde die Verlegung des Einwohner-Meldeamtes, welches gegenwärtig von der Königlichen Polizei-Direktion verwaltet wird, nach hier anerkannt. Dasselbe soll dem hiesigen Gemeindevorstande übertragen werden. Letzterer wurde beauftragt, ein diesbezügliches Gesuch an die Königliche Regierung zu richten. Damit war die Tagesordnung erledigt. Die nächste Sitzung soll am 30. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, stattfinden.

ß **Samter**, 26. November. [Bezirks-Lehrerkonferenz. Ernennungen. Jahrmarkt.] Unter dem Vorsitze des Kreisschul-Inspektors Dr. Baier fand am 23. d. M. in der katholischen Schule zu Kazmierz die letzte diesjährige Bezirkskonferenz der katholischen Lehrer der Parochien Samter und Kazmierz statt. Nach Gesang und Gebet hielt Lehrer Glusa-Kazmierz mit den Schülern der ersten Klasse eine Lehrprobe über: „Die Warthe im Kreise Samter.“ Sodann verlas Lehrer Krzywanski-Konstnowo sein Referat über das Thema: „Wie erzieht man die Schule zur Selbständigkeit im Gedankenausdruck?“ Nach längerer Diskussion wurde die Konferenz mit Gebet geschlossen. — An Stelle des erkrankten Hauptlehrers Kielczewski hier wurde der zweite Lehrer an der hiesigen katholischen Schule Mielwicz zum Konferenzvorsteher ernannt. Der Wirthschaftsbeamte Kasimir v. Glebocki zu Psarski ist zum Gutsvorsteher-Stellvertreter ernannt und bestätigt worden. — Der heute hier abgehaltene Jahrmarkt war von Landleuten sehr besucht und entwickelte sich auf dem Krammarkt ein recht lebhaftes Geschäft. Auch auf dem Pferdemarkt war die Kauflust rege und sind besonders Arbeitspferde zu guten Preisen verkauft worden. Hornvieh durfte wegen den herrschenden Viehkrankheiten nicht zu Markte gebracht werden.

≡ **Zirke**, 26. Nov. [Landwirthschaftlicher Lokal-Verein Zirke.] Am heutigen Tage Nachmittags 3 Uhr hatten sich die Mitglieder des Zirker landwirthschaftlichen Lokal-Vereins unter Leitung ihres Vorsitzenden, des Rittergutspächters Hall-Lutomek in Scholzes Hotel zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammengefunden. Tagesordnung war: 1. Geschäftliches. 2. Wie soll der kleine Grundbesitzer seine Söhne für ihren Beruf erziehen. Referent: Herr v. Grävenitz. 3. Kontraktbruch der Arbeiter, Referent der Vorsitzende. 4. Ersatz für Stroh als Streumaterial. Referent: Herr von Grävenitz. 5. Verwendung der Subvention. 6. Fragekasten. 7) Wahl eines Schatzmeisters.

⚹ **Birnbaum**, 27. November. [Aufgehobener Viehmarkt. Schützengilden-Vorstand. Bildungsverein. Wohlthätigkeitsvorstellung.] Der auf Donnerstag, den 28. d. M. anberaumte Viehmarkt ausschließlich des Pferdemarktes ist aufgehoben worden. — Zu Vorstandsmitgliedern der hiesigen Schützengilde sind neu gewählt worden die Herren: Kaufmann Fechner als Vorsitzender, Kupferschmiedemeister Schultz als Hauptmann, Fleischermeister Girndt als Adjutant, Ortsvorsteher Hoene als Schriftführer, Brauereibesitzer Beyer als Kassenführer, Stromaufseher Grosse als Feldwebel und Bäckermeister Teslaf als Fahnenträger. — Am Sonntag Abend hielt Dr. Bachmann für den Volksbildungsverein im Zadow'schen Saale seinen angekündigten Vortrag über „Land und Leute in Südafrika (Kapland)“. Die Versammlung war sehr gut besucht. Herr B. hat einen zweiten Vortrag für nächste Zeit in Aussichst gestellt. Am nächsten Sonntag, als dem 1. Dezember cr., Abends 8 Uhr veranstaltet auch unser „Gesellige Handwerker-Verein“ im Zickermannschen Saale zum Besten der Weihnachtsbescheerung für arme Kinder eine Wohlthätigkeitsvorstellung.“

K. **Filehne**, 26 Nov. [Diebstahl. Feuerwehr. Wahl.] Gestern gegen Abend erschienen zwei Striche in der Zigarrenhandlung der Wittwe B. und verlangten eine gute Fünfpfennig-Zigarre. Beim Aussuchen nach einer solchen steckten sie sich nicht nur alle Taschen, sondern auch die Rockärmel voll Zigarren. Ohne daß aus dem Fünfpfenniggeschäft etwas geworden. wollten sich nun die Diebe entfernen. Die Geschäftsinhaberin hatte jedoch den Kunstgriff bemerkt, ließ in aller Stille die Polizei von diesem Vorgange benachrichtigen, und die rauchlustigen Langfinger wurden in sicheres Gewahrsam gebracht. — In diesen Tagen war der Feuer-Sozietäts-Inspektor hier anwesend, nahm die Geräthschaften der hiesigen Feuerwehr in Augenschein und sprach sich sehr belobigend über dieselben aus. Er bemerkte, daß viele größeren Städte in der Ausrüstung ihrer Feuerwehr hinter der unserigen zurückstehen. — Der pensionirte Gerichtsvollzieher Sontowski hier ist zum Kassenführer der Kreis-Ortskrankenkasse für den Kreis Filehne gewählt worden.

△ **Lissa**, 26. November. [Schlachthaus. Versammlung.] Die in der Buchwälderstraße belegene Küraffier-Kaserne, welche zum Frühjahr k. J. frei wird, hat der Besitzer der Stadt zum Kauf angeboten, um sie alsdann zum Schlachthause einzurichten. Diesem Projekt stehen indeß nicht unerhebliche Bedenken, namentlich in sanitärer Beziehung entgegen. — Gestern hat in Nitsches Hotel hierselbst eine polnische Delegirten-Versammlung getagt, um sich über das Vorgehen bei der nächsten Reichstagswahl zu verständigen. Man könnte deutscher Seits auch bald daran denken!

≠ **Fraustadt**, 26. Nov. [Unfall. Durchschnittspreise.] Der Maurer R. von hier, welcher während des Sommers auswärts auf Bauarbeit war, wollte sich gestern bei dem Katharinen-Quartal der Maurer in seinem Arbeitsanzuge unter die Tanzenden mischen. Da R. der Aufforderung, das Lokal zu verlassen, nicht nachkam, wurde er mit Gewalt hinaus gebracht. Dabei kam er zu Fall und erlitt einen schweren Bruch des rechten Unterschenkels. — Der Durchschnitt der höchsten Tagespreise für Fraustadt im Monat Oktober 1889 betrug nach den amtlichen Ermittelungen für Hafer 16,11 M., für Heu 5,08 Mark, für Stroh 5.28 M. für je 100 Kilogramm.

z. **Pleschen**, 25. Nov. [Lehrermangel. Schuleinweihung.] In dem benachbarten Dorfe Eulendorf, wo vor Jahresfrist ein neues Schulhaus errichtet wurde, sollten zwei Lehrer fungiren; doch entbehrt die Schule dieses zweiten Lehrers noch immer. In dem nahegelegenen Sobotka ist die Schuljugend seit dem 1. Mai d. J. ebenfalls ohne Oberhaupt. Wie wir hören, soll nunmehr Lehrer Teske aus Bieganin die Verwaltung der Lehrerstelle in Sobotka übernehmen. — In Bieganin ist ein neues Schulhaus erbaut worden, dessen feierliche Einweihung in voriger Woche stattgefunden hat.

⊕ **Ostrowo**, 26. November. [Markt. Centralweiche.] Der am heutigen Tage hier abgehaltene Jahrmarkt war (vom schönsten Wetter begünstigt) am frühesten Morgen schon sehr stark besucht. Vieh wurde heerdenweise zugetrieben und erzielte einen ziemlich hohen Preis. Schweine sind wenig doch recht theuer. Der Pferdemarkt war stark beschickt; Arbeitspferde wurden für Mittelpreise zum Export von erschienenen Händlern angekauft. Die Zufuhr von Getreide und Stroh war nur gering. Auf dem Kram- und Weihnachtsmarkte entwickelte sich ein flottes Geschäft. — Seit dem 25. d. M. ist auf dem hiesigen Bahnhofe eine Zentralweiche in Betrieb gesetzt worden.

⊕ **Ostrowo**, 27. November. [Von der Fortbildungsschule. Pestalozzi-Verein.] Am 25., 26. und 27. d. M. fand in der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule die sich halbjährlich wiederholende Revision statt. Das Kuratorium, bestehend aus den Herren Landrath Freiherrn v. Luetzow, Kreisschulinspektor Dr. Hippauf, Bürgermeister Schuder und einem hiesigen Gewerkmeister, besuchte sämmtliche 9 Klassen. Bemerkenswerth ist ein nicht unerheblicher Rückgang der Frequenz der Schülerzahl, welcher wohl mit der theilweisen Undurchführbarkeit der für die staatlichen Fortbildungsschulen getroffenen Bestimmungen zusammenhängt. — In der am vergangenen Sonnabend stattgehabten Sitzung des Pestalozzivereins, welche zahlreich besucht war, hielt Lehrer Labitzke einen beifällig aufgenommenen Vortrag über: „Die Phantasie; ihr Wesen und die Bedeutung derselben für das geistige Leben und die sich daraus ergebenden Anforderungen an den Unterricht in der Volksschule.“

E. **Inowrazlaw**, 26. November. [Von der Stadtverordnetenwahl. Militärisches. Amtsgerichtsrevision.] Gegen die am 21. d. M. hierselbst stattgehabte Stadtverordnetenwahl ist Seitens einer Anzahl Bürger Protest bei der Königlichen Regierung eingereicht worden. Dieser Protest gründet sich auf eine Bestimmung der Stadtgemeindeordnung, nach welcher eine Ergänzungs- und eine Ersatzwahl von Stadtverordneten nicht unmittelbar nach einander erfolgen dürfen. Dies ist jedoch bei den jüngsten Wahlen geschehen. Da der Protest sichere Aussicht auf Erfolg hat, so dürfte der Wahlkampf demnächst aufs Neue beginnen — Nunmehr steht es fest, daß unsere Garnison eine bedeutende Verstärkung und zwar um 2 Bataillone, erfahren wird, denn es wurden bereits vorbereitende Schritte gethan zur Errichtung von Massenquartieren, resp. Baracken, welche einstweilen die eintreffenden Mannschaften aufnehmen sollen. Die Militärbehörde hat mit einigen hiesigen Bauunternehmern Verträge auf eine Dauer von fünf Jahren abgeschlossen, nach welcher sie den Bau solcher Baulichkeiten übernehmen. Nach Ablauf der Verträge werden die für die hiesige Garnison in Aussicht genommenen Kasernements fertig gestellt sein. Letztere sollen an der Bahnhofstraße, nahe am Bahnübergange erbaut werden. Außerdem wird eine große Militärwaschanstalt mit Dampfbetrieb erbaut. Für ein Lazareth soll das an der Pakoscher Chaussee stehende Kurhaus, das dementsprechend umgebaut werden soll, in Aussicht genommen sein. Die Unterhandlungen sind noch nicht ganz beendet. — Heute war der Landgerichtspräsident Freiwald aus Bromberg hier anwesend und unterzog das hiesige Amtsgericht einer Revision. Derselbe wohnte auch einer Schöffengerichtssitzung bei.

* **Lissa**, 25. Nov. [Ernsthafte Reibereien.] Gestern Abend gegen 7 Uhr kam es hier zu ernsthaften Reibereien zwischen Mannschaften der hier garnisonirenden Kürassiere und Infanterie. Die Streitigkeiten, bei denen es vielfach zu Thätlichkeiten, sogar Verwundungen kam, nahmen ihren Anfang in dem Witkowskischen Lokale in der Schloßstraße, pflanzten sich dann nach der „Goldenen Kugel“ und von hier nach der Breitenstraße fort. Dort wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten brachte man alsdann nach der Hauptwache, vor der ein großer Menschenauflauf entstand. (Liss. Tagebl.)

---

* **Hirschberg**, 25. November. [Blitzschlag.] Die in den Alpen und anderen Hochgebirgen nicht selten beobachtete Erscheinung, daß ein Blitzschlag. der in den Erdboden niederfährt und auf unschmelzbares Gestein trifft, Löcher im Boden aufwühlt und von da aus, nach allen Richtungen den Boden zertrümmernd, in tausendfacher Verästelung 40–50 Schritt weit Abzweigungen aussendet, ist in diesem Sommer auch im Riesengebirge beobachtet worden. Dem „Hirschberger Tagebl.“ wird nämlich aus Schreiberhau Folgendes berichtet: Am Morgen des 2. Juli entlud sich, wie nunmehr festgestellt worden ist, im oberen Mummelthal zwischen dem Riesen- und dem Blechkamme ein Gewitter mit wenig Regen, welches in dem Garten der Wasseckerbaude (in der Nähe der Quarksteine am Südabhange des Reifträgers) außergewöhnliche Spuren zurückließ. Um 2 Uhr 30 Minuten erfolgte nämlich plötzlich ein gewaltiger Donnerschlag, wie ihn in solcher Stärke die Insassen der Baude noch nie erlebt hatten. In der Annahme, das Häuschen sei vom Blitzstrahl getroffen, eilten sie hinaus, doch nirgends war etwas zu sehen. Das Wetter tobte sich aus und erst am anderen

---

# Der Schatz von Thorburns.

Von **Frederick Boyle**.



Verdeutscht durch E. Deichmann.

(49. Fortsetzung.)

„Ich verstehe. Sie begaben sich um des Vortheils willen in Gefahr und kämpften aus Geschäftsrücksichten.“

„So ist es.“

Sie sah ihm in das Gesicht, da sie eben in den Bereich des Lichtstrahls kamen. „Ich kann es kaum glauben, Herr Thorburn; Sie wenigstens hatten einen kühnen Geist, weshalb würden Sie sonst Ihr Dorf verlassen haben?

„Weil ich ebenso jung und unerfahren war, wie jene englischen Offiziere, von denen ich sprach, oder, ich darf wohl sagen, wie Sie, Miß Esking. Ein Mann wird sich bald klar über sich selbst, wenn jeder Tag ihm eine Lehre giebt, wenn jede Nacht ihm sagt, welch' ein armes, hilfloses Geschöpf er ist.“

„Dann fürchteten Sie sich also? Das hätte ich nicht gedacht!“

„Vielleicht würden die an der Grenze es auch nicht geglaubt haben,“ sagte er lächelnd. „Aber um Ihnen die Wahrheit zu gestehen — ich wünschte mich jedesmal weit fort, so oft die Nacht hereinbrach.“

„Weshalb verließen Sie dann nicht jene Gegend?“

„Das könnte ich kaum sagen; aber ich glaube, weil es nicht der Mühe werth schien, den Entschluß dazu zu fassen. Denken Sie sich eine Nacht wie diese auf dem Veldt, allein mit Dienern, welche vielleicht die Ersten sein würden, auf Sie zu schießen —, eingeschlossen von Feinden, vor denen man, während sie in dem verwelkten Grase von einer Deckung zur anderen krochen, beständig auf der Hut sein mußte! O, es war zuweilen großartig!“

„Nun, sehen Sie, — also hatte dieses Leben doch Reiz für Sie?“

„Anfangs. Aber als die Gefahr sich stündlich wiederholte, wurde es eine gewohnte und dadurch widerwärtige Last. So oft wir uns versucht fühlten, sie abzuschütteln, und uns sorglos der Ruhe zu überlassen, wurde uns eine blutige Warnung zu theil, die uns munter erhielt. Und doch konnten wir nicht immer auf der Hut sein; denn der Mensch muß schlafen, Miß Esking.“

„Ja, für ein Weib müßte diese Lage entsetzlich sein; aber ich kann mir nicht denken, daß Sie sich fürchteten. Ich habe mir sagen lassen, daß manche Männer feige oder wenigstens nervenschwach seien; aber Sie sind es sicherlich nicht!“

Eldreds Gesicht glühte. Sie hatten unbewußt die Terrasse verlassen und wanderten an dunklem Gesträuch vorüber. „Ich kann mir auch nicht denken,“ fuhr Hilda fort, „daß Sie in Thorburns zufrieden leben könnten, wie Herr Genest auf dem Warrenhofe oder Sir Philipp in seinem Schlosse.“

„Ich würde dort für immer zufrieden leben, wenn Sie an meiner Seite wären.“

„Herr Thorburn!“ Sie vermochte nichts weiter zu sagen, so groß war ihre Ueberraschung, und ohne ihn auch nur anzublicken, beschleunigte sie unwillkürlich ihre Schritte.

„Dies ist kein plötzlicher Gedanke. Ich hätte es schon bei unserer ersten Begegnung sagen mögen; aber ich wagte es nicht. Und dieses Gefühl ist ein dauerndes. Was Sie auch antworten mögen, ich werde Sie und nur Sie lieben, so lange ich lebe. Niemand weiß es so gut wie ich, Miß Esking, daß ich Ihrer unwürdig bin. Ich bin nur ein rauher Afrikaner, ohne die Formen und die Bildung, welche mein Name erheischt; aber ich kann lieben, und vielleicht, wenn mir das Glück zu Theil würde, Sie zu gewinnen, könnte ich mich ändern. Ich will es, wenn Sie mir die geringste Hoffnung geben.“

„Ich möchte nicht, daß Sie sich ändern, Herr Thorburn, — aber ich habe kein Recht, so zu sprechen; ich darf Sie nicht einmal anhören, denn ich bin bereits gebunden.“

„Sie sind nicht mehr frei? Ihr Vater sagte etwas Aehnliches. So komme ich also zu spät?“

Sie antwortete nicht.

„Ich leide, Miß Esking! aber ich wünschte, Ihr Gatte würde mein Freund, wenn er eines solchen bedarf. Mein Leben gehört Ihnen für immer. Ich gab es, ohne irgend Etwas dafür zu erwarten, und Ihre Antwort ändert daran nichts.“

„Sie beschämen mich durch Ihren Edelmuth!“

„Sagen Sie das nicht! — Es ist thöricht zu glauben, daß ich meine Worte zur That machen kann. Der Gatte, den Sie gewählt haben, wird gewiß nie meiner Hilfe bedürfen. Wollen Sie mir sagen, wer es ist?“

Hilda war nicht im Stande, Georg Genests Namen zu nennen; es war zu demüthigend. „Fragen Sie mich nicht!“ rief sie leidenschaftlich.

„Sie denken doch nicht, daß ich ihm ein Leid zufügen werde? Ich gelobe Ihnen, Miß Esking —“

„Nein, nein, ich hege keinen Argwohn gegen Sie; aber oh, dringen Sie nicht in mich!“

Eldred grübelte. „Ich weiß, daß Sie nicht im Stande sind, eine Unwahrheit auszusprechen, selbst wenn Herzensgüte sie diktirte; und da Ihr Vater, wie ich annehmen muß, mit Ihrer Wahl einverstanden ist, so muß jener Mann würdiger sein als ich. Weshalb wollen Sie seinen Namen nicht nennen?“

„Nun denn, wenn es durchaus Ihr Wunsch ist, mein Herr, so will ich es Ihnen sagen. Es ist Georg Genest.“

In diesem Augenblick trat Simmons aus dem Gebüsch hervor.

„Was machen Sie hier?“

„Nichts Böses, Herr Thorburn, ich versichere Sie! Ich wußte, daß Miß Esking heut Abend hier einen Spaziergang macht und wollte nur gehorsamst fragen, ob sie mit Ihnen von mir gesprochen. Die junge Dame wird Ihnen das selbst erklären.“

„Dieser Mann hat mich, Sie wissen zu lassen, daß ich ihm sein Betragen von neulich Abend verziehen habe.“

„Es war noch mehr, Miß —“

„Was ich Ihnen aber verweigern mußte, und was ich auch jetzt nicht erfüllen kann.“

„Nun, das macht keinen Unterschied! Miß Esking verzeiht mir, Herr, und ich bitte Sie demüthig, mich wieder anzunehmen.“

„Sie sind ein Schurke in meinen Augen, und deshalb gebe ich Ihnen den Rath, dieses Land so schnell wie möglich zu verlassen, und das Fräulein nicht wieder mit Bitten zu belästigen. Fort!“

„Fort?! Das ist Ihre Antwort, ja?“

„Vielleicht ist er bewaffnet —, bitte, lassen Sie ihn gehen, Herr Thorburn!“

„Sagten Sie nicht soeben, hier sei keine Gefahr, weder bei Tag, noch bei Nacht?“ sagte Eldred lächelnd und näherte sich dem Matrosen, welcher einige Schritte von ihm entfernt stand.

(Fortsetzung folgt.)

Tage fand man bei der Baude und auf der anstoßenden Wiesenfläche Wurzeln und Rasenstücke. Bald stellte es sich heraus, daß der Blitz eine etwa vier Meter hohe wetterfeste Fichte getroffen und buchstäblich in Stücke zerrissen hatte. Der etwa 20 Kilogramm schwere Wipfel wurde 15 Schritt weit, der vollständig aus dem Boden herausgehobene Wurzelstock zehn Schritte weit fortgeschleudert. Die übrigen Theile des Baumes, sowie Stücke des Wurzelgeflechts lagen im Baudengarten zerstreut umher. Einzelne Wurzeltheile fand man sogar dicht vor den Fenstern des Häuschens, obwohl dieses 300 Schritt vom Standorte der Fichte entfernt ist. Auf dem letzteren ist die Humusschichte wie weggefegt, sodaß das nackte Gestein zutage tritt. Neben der ungeheueren Gewalt, mit welcher der Blitzstrahl herniederfuhr, ist insbesondere die Art und Weise der Blitzgräben, die sich rosettenförmig verzweigen, zu bewundern. Auffällig sind, wie sich der Berichterstatter an Ort und Stelle überzeugte, 6 Hauptäste, welche sich in 15–20 Zweige zertheilen und in 30 bis 40 Ausläufern endigen. Der Blitz traf nämlich, nachdem er den Baum zerstört hatte, auf harten Fels und abnutzte deshalb das feuchte Erdreich mit den Wasserläufen als als Leitung. Mitten durch das Gebiet fließt ein schwacher Arm des Wasseckerbaches. Während nach den beiden Seiten hin, wo wenig Feuchtigkeit vorhanden war, nur kurze Gräben führen, bemerkt man am Wasser hinauf stärkere Furchen, deren Hauptstrahl ging bergab. Die Elektrizität gebrauchte den Bach etwa 50 Schritte weit als Leitung, nach allen sumpfigen Stellen Nebenäste sendend.

* **Görlitz,** 24. November. [Kirchenräuber.] In den letzten Wochen wurde die hiesige Gegend, wie dem „Boten a. d. Riesengebirge" geschrieben wird, in erschreckender Weise von Kirchenräubern heimgesucht, die zu einer wohlorganisirten Bande vereinigt, viele Gotteshäuser erbrachen und das Inventarium plünderten und schändeten. So wurden Einbrüche aus Leuba, Radmeritz, Kunnerwitz, Kunnersdorf, Bernstadt und Kittlitz berichtet. Jetzt haben sich die Einbrecher aus der Görlitzer Gegend nach Sachsen gewandt; im nahen Kittlitz bei Löbau stiegen sie in der Nacht gegen 1 Uhr in die Kirche ein, plünderten den Gotteskasten, zerschnitten die Altardecke, um sich daraus Fußlappen zu fertigen. In Leuba zerfetzten die rohen Patrone den Altarteppich; in Bernstadt öffneten sie alle Schränke, zertrümmerten alle Glasthüren und übernachteten, nachdem sie sich aus Altartüchern und Teppichen ein Lager bereitet, in der Sakristei. Bevor sich die Einbrecher am frühen Morgen durch ein Fenster an der Südseite der Kirche entfernten — der vor dem Fenster befindliche eiserne Querstab war ausgebrochen worden —, thaten sie sich am Abendmahlweine gütlich und nahmen die weiße Unterlage des Altartuches mit; die silbernen Geräthe ließen sie unbeschädigt zurück. Fast ebenso hausten sie in den Kirchen der anderen obenangeführten Ortschaften.

## Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen,** 25. November. [Schwurgericht.] Der neunzehn Jahre alte Schieferdeckerlehrling Kasimir Binder aus Posen ist auf der abschüssigen Bahn des Verbrechens in kurzer Zeit so weit gelangt, daß ihn für lange Jahre das Zuchthaus aufnehmen wird. Wegen Diebstahls und anderer Vergehen bereits sieben mal vorbestraft, wurde er im vorigen Jahre wegen versuchten schweren Diebstahls zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt und verbüßte diese Strafe hier in Posen. Er saß mit dem Wirthschaftsbeamten Wladislaus Filipowicz und mehreren anderen Strafgefangenen in einer Zelle. Zwischen dem Angeklagten Binder und dem Filipowicz war es häufig zu Reibereien gekommen und auch am Morgen des 19. August d. J. entstand zwischen ihnen ein Streit. Filipowicz gab dem Angeklagten eine Ohrfeige, beide packten sich, warfen sich zur Erde, dann auf ein Bett, bis die übrigen Gefangenen dazwischen traten und sie aus einander brachten. Angeklagter, der augenscheinlich schwächere, äußerte in größter Wuth: „Das wird nicht das Ende sein." Hierauf begaben sich beide zur Arbeit in die Zigarrenfabrik. Dort bemerkte der Gefangene Günther im Gesichte des Angeklagten Kratzwunden, fragte ihn nach deren Entstehung; Angeklagter erzählte ihm den Vorgang und äußerte: „Das werde ich ihm nicht schenken. Wenn ich heute Mittag hinauskomme, werde ich ihm die Därme herausreißen." Er soll dann auch noch geäußert haben: „Zu Mittag werden sie mehr sehen". Angeklagter, der sich bei der Arbeit in der Fabrik eines Messers zu bedienen hat, schärfte dieses bald darauf.

Um 9 Uhr werden die in der Zigarrenfabrik beschäftigten Arbeiter zur Freistunde hinausgelassen und vorher alle revidirt. Angeklagter wußte das Messer so zu verstecken, daß es der Aufseher nicht fand, er hatte es nämlich in sein Taschentuch eingewickelt und in den Strumpf gesteckt. Draußen begab sich Angeklagter zunächst aufs Kloset, holte dort das Messer aus dem Strumpfe hervor und verbarg es unter seiner Jacke. Darauf stellte er sich an die äußere Wand des Klosets, während die übrigen Gefangenen paarweise im Kreise herumgingen; dem Filipowicz rief er drohende Worte zu und trat dann so in die Reihe ein, daß er dicht hinter Filipowicz ging. Zweimal hatten sie ihren Rundgang gemacht, da stieß Angeklagter plötzlich dem Filipowicz von hinten das Messer in den Hals und als derselbe die Arme erhob, versetzte er ihm noch zwei Stiche. Aus der Wunde am Halse schoß das Blut stromweise hervor und auf dem Wege ins Lazareth brach der Verwundete zusammen. Einer der vernommenen Zeugen bekundete, daß dem Angeklagten, nachdem er den Stich nach dem Halse des Filipowicz geführt hatte, „leichter" zu sein schien.

Der herbeigerufene Medizinalrath Dr. Kunau fand den Filipowicz in Folge des Blutverlustes schon sehr erschöpft, er legte einen Druckverband an und veranlaßte die Ueberführung des Verletzten in das städtische Krankenhaus. Hier wurde die sogenannte Transfusion — Eingießung einer Kochsalzlösung in die geöffneten Blutadern an beiden Armen — vorgenommen. Es wurde auch, da in Folge Blutaustritts in das die Luftröhre umgebende Gewebe Athemnoth sich einstellte, der Luftröhrenschnitt gemacht, doch war Filipowicz schon so geschwächt, daß er unter den Händen der Aerzte starb. Die Obduktion ergab, daß Angeklagter mit seinem Messer dem Filipowicz die Drosselader an der rechten Halsseite ½ Zentimeter weit aufgeschlitzt hatte. Der Tod ist nach dem Gutachten der Aerzte in Folge Verblutung und durch Hinzutritt von Erstickung, welche durch den Druck erzeugt ist, den der Kehlkopf durch das dahin ausgetretene Blut erlitt, eingetreten.

Angeklagter behauptet, nicht die Absicht gehabt zu haben, den Filipowicz zu tödten, er habe demselben nur einen kleinen Denkzettel geben und dadurch eine gerichtliche Untersuchung veranlassen wollen, damit er vor den fortwährenden Mißhandlungen und Reizungen desselben Ruhe bekomme. Daß er die Absicht zu tödten gehabt habe, wirft die Anklage dem Binder selber nicht einmal vor und an der Thatsache, daß er den Filipowicz gestochen, so daß der Tod desselben eingetreten ist, will auch der Vertheidiger nicht rütteln, er tritt nur dafür ein, daß dem Angeklagten bei seiner Jugend mildernde Umstände zugebilligt werden.

Nach dem Spruche der Geschworenen ist Casimir Binder schuldig, am 19. August 1889 zu Posen vorsätzlich den Wirthschaftsbeamten Wladislaus Filipowicz körperlich mißhandelt zu haben und zwar mittels eines gefährlichen Werkzeuges, eines Messers, und dergestalt, daß durch die Körperverletzung der Tod des Verletzten verursacht worden ist. Das Vorhandensein mildernder Umstände wurde verneint.

Der Staatsanwalt beantragte fünfzehn Jahre Zuchthaus, der Gerichtshof erkannte unter Berücksichtigung der Jugend des Angeklagten auf acht Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von acht Jahren.

* **Der Karl Wolter-Prozeß.** Der Strafprozeß gegen den Veranstalter des bekannten „Resauer Spuks", den jetzt zum spiritistischen „Medium" avancirten früheren Dienstknecht Wolter, tauchte gestern in fünfter Instanz wieder vor dem Kammergericht auf. Das Schöffengericht in Werder hatte nämlich den Angeklagten wegen vier von ihm verübter selbständiger Handlungen des groben Unfugs zu je einer Woche, in Summa zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt, während de Strafkammer zu Potsdam nur zwei Unfugsfälle für erwiesen erachtete, aber dennoch dasselbe Strafmaß wie der erste Richter anwandte. Wegen dieser „reformatio in pejus", weil nämlich nicht auf die entsprechend geringere Strafe erkannt worden war, hob das Kammergericht in der Revisionsinstanz am 29. Mai cr. die Vorentscheidung auf und wies die Sache behufs anderweiter Entscheidung wieder an die Strafkammer zu Potsdam zurück, welche nun am 29. September die Strafe auf zwei Wochen Gefängniß festsetzte. Hiergegen legte der Angeklagte wiederum Revision ein, indem er diese Entscheidung sowohl in thatsächlicher als rechtlicher Beziehung angriff und namentlich auszuführen suchte, daß der äußere Bestand der öffentlichen Ordnung durch die inkriminirten Handlungen nicht verletzt worden, also auch nicht grober Unfug anzunehmen sei. Der Straffenat wies indeß, in Rücksicht auf die betreffende thatsächliche, ohne ersichtlichen Rechtsirrthum geschehene Feststellung des Vorderrichters, die Revision zurück. (B. B. C.)

## Landwirthschaftliches.

A **Koschmin,** 26. November. [Das Schweineeinfuhrverbot aus Galizien] macht sich auch in hiesiger Gegend recht fühlbar sowohl für die Gewerbetreibenden als Private. Fette Schweine sind hier nicht mehr zu bekommen, denn obgleich die Schweinezucht hier bedeutend betrieben wird, wird doch der ganze Vorrath an Ferkeln von Händlern aufgekauft. Für Ferkel im Alter von 8 Wochen, wofür man vor dem Einfuhrverbot 6 bis 9 Mark pro Stück zahlte, werden jetzt mit Freuden 24 bis 30 Mark pro Stück und noch mehr von den Händlern gezahlt. Die sämmtlichen Fleischer der Stadt Kobylin beziehen ihre Schweine von einem Händler, welcher dieselben in Eisenbahnwaggons ausgeschlachtet aus Polen herüber bringt. — Die Preise für Rindvieh sind trotz des herrschenden Futtermangels fast um die Hälfte gegen die Vorjahre gestiegen. Die Aufhebung des Einfuhrverbots wird deshalb auch hier mit Sehnsucht erwartet.

— **Preise von Grund und Boden in Schlesien.** Seitens des Ministers für Landwirthschaft, Domainen und Forsten sind auch in diesem Jahre durch den landwirthschaftlichen Zentralverein für Schlesien Erhebungen darüber angestellt worden, ob die Verkaufspreise von Grund und Boden, sowie die Pachtpreise in diesem Jahr gegen das Vorjahr zurückgegangen sind. Die landwirthschaftlichen Vereine des Zentralvereins haben diese Frage berathen und größtentheils sich dahin erklärt, daß in Bezug auf die vorerwähnten Preise ein Rückgang gegen das Vorjahr nicht zu verzeichnen sei.

(Nachdruck verboten.)

— **Ein neues Rostschutzmittel.** Als Rostschutzmittel für Eisen wird neuestens Speckstein, und zwar ein sogenannter chinesischer Speckstein empfohlen, indem man ihn als Deckmittel anwendet. In China benutzt man solchen Speckstein auch zum Schutze von Baulichkeiten aus Sandstein, der unter den Einflüssen der Witterung krümelt. Ebenso hat sich dort eine dünne Schicht pulverisirten Specksteins, in Form eines Anstrichs aufgetragen als Schutzmittel gegen den Verfall von Obelisken, Bildsäulen zc. erwiesen. Speckstein hat außerdem noch die Eigenschaft außerordentlicher Feinheit des Kornes, was dieses Material zur Verwendung bei Schiffsanstrichen werthvoll macht. Gemahlener Speckstein ist überhaupt eines der feinsten Materialien, welche produzirt werden können, und kein anderes hängt sich an die Fasern von Eisen und Stahl so schnell und fest. Ferner ist Speckstein leichter als metallische Deckmittel und bedeckt, in Farbe gemischt, eine größere Oberfläche als Zinkweiß oder Eisenoxyd.

## Handel und Verkehr.

** **Vom oberschlesischen Steinkohlenmarkt.** Die Tendenz auf dem oberschlesischen Steinkohlenmarkte ist nach wie vor eine außerordentlich feste, namentlich bleiben kleinkörnige Sorten für Industriezwecke so gefragt, daß dem Bedarf bei weitem nicht genügt werden kann. Auch in Hausbrandkohlen ist der Verkehr ein sehr reger, wird aber erst bei strengerer Kälte jene Lebhaftigkeit erhalten, die in Kleinkohlen besteht. Es dürfte, falls strenge winterliche Temperatur längere Zeit anhält, keinem Zweifel unterliegen, daß wir einer Kohlenkalamität entgegengehen und mit Rücksicht hierauf und auf die dann unausbleibliche weitere Kohlenvertheuerung, die gerade die ärmere, arbeitende Bevölkerung bei den allgemein gestiegenen Lebensmittelpreisen schwer treffen würde, sucht man in den betheiligten Kreisen der oberschlesischen Kohleninteressenten vergebens die gewiß schwerwiegenden Gründe zu errathen, welche die Regierung veranlaßt haben, das Gesuch der oberschlesischen Kohlengrubenverwaltungen abzulehnen, polnische Arbeiter zur Vermehrung der Produktion anstellen zu dürfen. Es ist von verschiedenen Seiten der Vorschlag gemacht worden, zur Befriedigung des heimischen Bedarfs und Hintanhaltung weiterer Preissteigerungen die Tarife für ausländische Kohlen zu ermäßigen. Es dürfte nothwendig sein, hierüber einige Worte zu sagen. Die Maßregel der Tarifverbilligung für ausländische Kohle dürfte für den östlichen Kohlenbezirk der Monarchie von gar keiner Bedeutung sein. Während des Darniederliegens des Kohlengeschäftes in den verflossenen Jahren hat die oberschlesische Kohlenindustrie allerdings nach Preußen und Bromberg mit Erfolg eine Verbilligung der Tarife für die heimischen Produkte erstrebt; es ist ihr dadurch auch gelungen, die polnische Kohle, welche in den genannten Distrikten sich ein Absatzgebiet errungen hatte, zu verdrängen; die Verhältnisse liegen aber jetzt bei steigender Konjunktur wesentlich anders. Einmal sind die polnischen Kohlenwerke selbst so stark mit Aufträgen zu lohnenden Preisen versorgt, daß sie gar nicht im Stande sind, Kohlen abzugeben, zum anderen aber, selbst wenn fremde Kohle in die heimischen Absatzgebiete eindringen sollte, wäre das bei der riesigen Steigerung des Konsums für die oberschlesische Produktion bedeutungslos. Man bleibt denn nun wieder staunend vor dem großen Räthsel stehen, warum es für die wirthschaftliche Entwickelung der heimischen Industrie ungünstiger sein soll, fremde Arbeiter zur Vermehrung unserer Produktion ins Land zu ziehen, warum es günstiger sein soll, an Stelle dessen lieber auswärtiges Produkt zu importiren. „Die Wege des Herrn sind oft wunderbar." Eine Preissteigerung für Kohle hat in den verflossenen 14 Tagen nicht stattgefunden, es steht aber eine solche für einzelne Marken, welche man im Verhältniß zu anderen Marken zu niedrig gehalten glaubt, für den 1. Dezember bevor. Es betrifft dies namentlich die Gieschesschen Marken, für welche eine Preiserhöhung geplant ist. Coaks und Fettkohlen erfreuen sich gleichfalls einer sehr lebhaften Nachfrage. (Bresl. Morg.-Ztg.)

**Danzig,** 26 November. Getreide-Börse. (H. v. Morstein. Wetter: Bezogen. — Wind: S.

Weizen. Inländischer gefragt und etwas theurer, Transit ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 128 Pfd. 180 M., hochbunt 125 Pfd. 179 M., 127 und 127/8 Pfd. 183 Sommer-12) Pfd. 175 M., 127 Pfd. 178 M., 128 Pfd. 182 M., für polnischen zum Transit bunt 125 Pfd. 133 M., hellbunt etwas krank 126/7 Pfd. 136 M., 129/30 Pfd. 141 M., hochbunt glasig 127 Pfd. 146 M., fein hochbunt glasig 131/2 Pfd. 153 M., Ghirka — Pfd. — M., für russischen zum Transit roth 127 Pfd. 137 M., roth besetzt 125/6 Pfd. 133 M., roth mit Roggen besetzt 125/6 Pfd. und 126 Pfd. 125 M. per Tonne. Termine: November-Dezember zum freien Verkehr 179 M. Gd., transit 135 M. bez., Dezember-Januar transit 135 M. bez., April-Mai zum freien Verkehr 189 M. Gd., transit 140 M. bez., Juni-Juli transit 143 M. Br., 142½ M. Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 180 M., transit 135 M. Gekündigt sind — Tonnen.

Roggen fest. Inländischer ohne Handel, russischer zum Transit 132 Pfd. 111 M., 118 Pfd. 109 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne bezahlt. Termine: November inländischer 159 M. Br., transit 107 M. Gd., per November-Dezember inländisch 160 M. Br., transit 107 M. Gd., per April-Mai inländischer 162 M. Br., 161½ M. Gd., transit 111½ M. bez. Regulirungspreis inländisch 163 M., unterpolnisch 111 M., transit 109 M.

Gerste ist gehandelt russische zum Transit weiß 102 Pfd. 115 M., Futter- 94, 95½ M. per Tonne. — Hafer und Erbsen ohne Handel. — Heddrich russischer zum Transit 105 M. per Tonne bez. — Senf russischer zum Transit braun besetzt 122½ M. per Tonne gehandelt. — Weizenkleie zum Seeexport grobe 4,40 M., mittel 4,17½ M., feine 4,15 M. per 50 Kilo bezahlt. — Spiritus kontingentirter loko 49½ Gd., November-April 49½ M. Gd., nicht kontingentirter loko 30½ M. Gd., November-April 30½ M. Gd.

**Berlin,** den 27. November. (Telegr. Agentur von Alb. Lichtenstein.)

| | | Not. v. 26. | | | Not. v. 26. |
|---|---|---|---|---|---|
| Deutsche 3½% Reichsa. | 102 30 | 102 10 | Russ. 4½% Bdkr.-Pfdbr. | 97 80 | 97 80 |
| Konsolidirte 4% Anl. | 105 20 | 105 25 | Poln. 5% Pfandbr. | 62 75 | 62 75 |
| Pos. 4% Pfandbriefe | 101 30 | 101 — | Poln. Liquid.-Pfdbr. | 57 60 | 57 90 |
| Pos. 3½% Pfandbr. | 100 10 | 99 90 | Ungar. 4% Goldrente | 86 30 | 86 40 |
| Pos. Rentenbriefe | 103 70 | 103 40 | Oestr. Kred.-Akt. ultimo | 169 70 | 169 — |
| Oestr. Banknoten | 172 10 | 172 25 | Oestr.-Fr. Staatsb. ultimo | 104 — | 103 20 |
| Oestr. Silberrente | 73 40 | 73 50 | Lombarden ultimo | 55 20 | 55 30 |
| Russ. Banknoten | 215 70 | 215 45 | **Fondstimmung fest** | | |
| Russ. kons. Anl. 1871 | — — | — | | | |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ostpr. Südb. E. S.A. | 92 75 | 93 70 | Pos. Provinz. B. A. | 117 90 | 117 60 |
| Mainz Ludwigsh. dto. | 123 40 | 124 10 | Landwirthschft. B. A. | — — | — — |
| Mariend. Mlawka dto | 65 25 | 65 — | Pos. Spritfabr. B. A. | — — | — — |
| Mekl. Franzb. Friedr. | 162 50 | 162 50 | Berl Handelsgesellsch | 205 — | 203 50 |
| Warsch-Wien. E.S.A. | 192 25 | 196 50 | Deutsche B. Akt. | 171 80 | 172 50 |
| Galizier E. St. Akt. | 79 20 | 79 75 | Diskonto Kommandit | 238 90 | 238 50 |
| Russ 4% kons. Anl. 1880 | 92 90 | 92 90 | Königs- u. Laurahütte | 178 50 | 177 — |
| dto. 6% Goldrente | 113 70 | 113 40 | Dortm. St. Pr. La. A. | 139 40 | 139 60 |
| dto. zw. Orient. Anl. | 65 65 | 65 70 | Inowrazl. Steinsalz | 48 25 | 48 20 |
| dto. Präm.-Anl. 1866 | — — | 150 80 | Schwarzkopf | 275 — | 279 — |
| Italienische Rente | 93 10 | 93 30 | Bochumer | 237 10 | 237 25 |
| Rum. 6% Anl. 1880 | 105 30 | 105 50 | Gruson | 193 25 | 192 — |

Nachbörse: Staatsbahn 104 — Kredit 169 70 Diskonto-Kom. 240 70 Russische Noten 215 50 (ultimo)

** **Wien,** 26. November. Ausweis der österr.-ungar. Bank vom 23. November*)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Notenumlauf | 413,298,000 | Abn. | 7,259,000 | Fl. |
| Metallschatz in Silber | 160,470,000 | Zun. | 7,000 | „ |
| do. in Gold | 54,483,000 | Zun. | 102,000 | „ |
| In Gold zahlb. Wechsel | 24,978,000 | Abn. | 18,000 | „ |
| Portefeuille | 156,546,000 | Abn. | 7,103,000 | „ |
| Lombard | 21,785,000 | Abn. | 5,526,000 | „ |
| Hypotheken-Darlehne | 110,813,000 | Abn. | 55,000 | „ |
| Pfandbriefe im Umlauf | 106,451,000 | Zun. | 148,000 | „ |

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. November.

**Polnische landschaftliche Kredit-Vereins-Pfandbriefe.**
Verloosung am 1. und 2. Oktober 1889.
Auszahlung am 22. Dezember 1889 bei der Kasse des landschaftlichen Kredit-Vereins zu Warschau.
à 5proz. 1. Serie vom Jahre 1869.

Litt. A. a 3000 Rbl. Nr. 13 114 447 647 893 907 1269 639 658 780 838 887 2071 146 817 3053 4112 148 179 689 747 5221 383 399 451 490 504 553 698 6364 369 451 672 7249 663 684 713 736 746 780 8167 224 332 496 579 737.

Litt. B. a 1000 Rbl. Nr. 9412 614 941 10111 240 318 346 454 532 624 11110 135 273 571 584 608 652 678 804 12022 052 209 726 842 13019 020 130 156 692 746 841 14260 766 958 972 15141 332 340 538 572 636 652 680 685 16199 492 832 17160 640 705 829 839 942 18217 272 513 657 962 994 19179 185 264 20341 366 440 476 499 664 665 671 677 999 21398 614 668 22199 201 447 750 774 780 890 930 963 23304 372 562 569 24665 25104 297 367 583 595 608 784 928 26016 034 057 076 159 160 185 348 410 27159 168 290 682 977 28006 154 182 284 309 329 377 555 777 180070 077 228 245 268.

Litt. C. a 500 Rbl. Nr. 30204 231 314 31132 230 292 722 32030 301 401 484 33229 233 238 485 613 34115 483 773 775 928 35285 628 635 732 839 846 36388 469 550 745 834 37225 320 525 535 718 814 38011 059 113 612 39080 41194 281 361 417 800 42068 315 427 732 969 43137 586 742 963 44019 089 366 420 430 595 927 984 998 45177 685 737 755 919 46036 107 151 895 47109 604 631 671 776 795 853 963 973 48049 688 999 49796 50175 499 577 51497 945 52101 250 408 433 489 730 786 831 53003 343 938 54642 55498 502 522 775 798 56649 865 57220 292 467 540 921 997 58142 521 737 59859 181354 358 568 717 893 954 182065 378 481.

Litt. D. a 250 Rbl. Nr. 60084 170 192 61319 334 357 369 673 680 868 991 62005 012 224 728 805 64136 314 601 65059 105 503 766 66097 446 812 989 67035 337 487 602 936 937 939 943 68002 130 170 221 413 941 69136 275 340 466 486 673 902 70533 71441 630 999 72091 200 488 605 73210 316 862 74154 234 677 901 75810 76022 815 77266 488 491 549 700 78415 467 581 588 590 630 79102 237 545 826 924 80246 511 527 536 651 944 81020 052 130 354 82074 679 83301 826 946 84010 018 066 214 331 664 85298 363 652 87324 506 624 631 856 946 88170 282 384 89539 893 90023 084 087 140 240 572 91034 141 408 600 603 92146 282 521 671 93068 071 475 906 95802 819 96242 374 404 504 842 97069 078 745 98001 280 544 570 99085 244 346 350 383 185248 439 186361 364 534 187413 529 188194 444.

Litt. E. a 100 Rbl. Nr. 100368 389 692 877 101268 492 641 681 954 102433 770 103294 442 104021 052 252 339 449 857 870 874 105056 117 259 647 704 725 106087 141 619 708 780 999 107100 156 194 208 373 596 747 108128 135 139 297 378 397 471 109146 247 261 110477 516 534 768 825 111438 112056 365 442 480 518 922 113447 981 114257 115304 338 635 116193 431 520 652 962 117150 870 118170 180 356 501 840 847 860 119199 300 120728 121127 122947 123247 500 704 872 898 937 124240 474 548 583 673 896 927 125640 734 854 912 915 126297 366 431 894 127760 128182 575 724 129394 538 782 793 807 851 130455 699 812 131184 278 302 311 320 360 132240 886 891 133497 513 752 134110 324 363 378 412 698 808 135335 136059 140 200 615 741 801 137217 495*) 138116 685 139111 140399 141655 986 142419 688 920 923 143275 662 805 144047 089 477 575 145039 218 230 283 146325 346 385 425 517 741 147110 149 214 426 148510 149087 250 515 586 939 150489 572 585 725 728 151031 157 181 208 378 906 972 152290 805 893 153080 147 202 209 234 261 271 343 154304 696 856 918 957 155298 447 506 651 681 820 945 156806 984 157498 631 714 950 158206 282 725 754 159307 382 453 702 789 815 889 930 948 160004 017 069 153 380 472 475 499 634 691 928 955 161285 468 594 162145 147 881 938 163168 484 812 873 951 164110 200 458 621 669 165248 287 329 394 517 978 166061 175 449 452 930 981 167568 168157 401 586 846 169391 721 949 976 170004 320 509 711 171124 527 634 652 862 924 172093 191 307 373 409 600 909 173025 193 370 774 874 174039 126 257 368 175194 257 296 491 621 722 176072 105 207 319 456 467 485 495 552 633.

*) Auf diese Nummer wird der Betrag von 46 Rbl. 99 Kop. erst am 22. Juni 1890 gezahlt.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

BN. **Aus der Reichshauptstadt.** Die ersten Weihnachtsbäume und zwar 8000 an der Zahl sollen demnächst und zwar am 29. November in öffentlicher Auktion durch den Oberförster Hannemann zu Pansfelde im Harz meistbietend verkauft werden. Die Berliner Grossisten in diesem Artikel sind dort stets überaus stark vertreten

gewesen und werden auch dieses Mal sicher wieder die Abnehmer sein. Nachdem die Bäume gefällt, werden sie auf Lowries expedirt und in Berlin auf den Güterbahnhöfen an die Kleinhändler weiter verkauft. — Am verflossenen Sonnabend sollen nicht weniger als 150 Rohbauten wegen nicht erhaltener weiterer Baugelder zum Stillstand gebracht worden sein. Es sind jezt jetzt große Häuser en masse zum Verkauf mit 1000 Mark Anzahlung angeboten, aber jeder Vernünftige hält's Geld fest, denn derartige 1000 M. sind auf alle Fälle unwiderbringlich verloren.

† **Stilblüthe.** Daß man eine sehr angesehene Schriftstellerin sein und doch mitunter etwas schreiben kann, was nicht gerade — sehr geistreich ist, ersehen wir aus dem Roman-Feuilleton einer der letzten Nummern der „Volks-Ztg.". Da lesen wir in dem ersten Absatz eines Romanes, der Frau Sara Hutzler zur Verfasserin hat, das Folgende: „Zum ersten Male seit ihrer Kindheit schlief Grete nicht sofort beim Niederlegen ein. Sie wachte und horchte erschreckt auf das laute Pochen ihres Herzens, das erst gegen Mitternacht sein Schlagen einstellte. Es war im Hause längst alles still geworden, als Grete endlich in unruhigen Schlummer verfiel, aus dem sie in der Frühe wieder erwachte." Daß übrigens Frau Hutzler Talent für die Erfindung neuer Redewendungen besitzt, beweist sie ein Paar Zeilen später, in dem sie die hoch moderne wunderhübsche Phrase „voll und ganz" anmuthig variirt. Die oben erwähnte Grete mit dem anatomisch wunderbaren Herzen besitzt nämlich „eine große Portion Lebensphilosophie, sie hatte sie sich ganz und voll zur Hilfe genommen, um das, was sich fremdartig und erschreckend in ihrem Innern geltend gemacht, zu verjagen."

## Briefkasten.

**Nach Lissa.** Wir können die Fortsetzung jetzt nicht bringen, da wir bereits anderweit disponirt haben. Senden Sie uns gefälligst das Manuskript Ende nächsten Monats.



### Verkaufspreise
**der Mühlen-Administration zu Bromberg,**
11. November 1889.

| pro 50 Kilo oder 100 Pfund | M. | Pf. | pro 50 Kilo oder 100 Pfund | M. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen-Gries Nr. 1 | 16 | 60 | Roggen-Kleie | 5 | 20 |
| " " 2. | 15 | 60 | Gersten-Graupe Nr. 1 | 17 | — |
| Kaiserauszugsmehl | 16 | 60 | " " 2 | 15 | 50 |
| Weizenmehl Nr. 000 | 15 | 60 | " " 3 | 14 | 50 |
| " 90 weiß Band | 13 | 40 | " " 4 | 13 | 50 |
| " 00 gelb Band | 13 | 20 | " " 5 | 13 | — |
| " 0 | 9 | 60 | " " 6 | 12 | 50 |
| Weizen-Futtermehl | 5 | 20 | Gersten-Graupe, grobe | 11 | 50 |
| Weizen-Kleie | 4 | 80 | Gersten-Grütze Nr. 1 | 13 | 50 |
| Roggenmehl Nr. 0 | 13 | 20 | " " 2 | 12 | 50 |
| " " 0 u. 1 zus. | 12 | 40 | " " 3 | 12 | — |
| " " 1 | 11 | 80 | Gersten-Kochmehl | 10 | — |
| " " 2 | 8 | — | Gersten-Futtermehl | 5 | 20 |
| Roggenm. gem. (hausbacken) | 10 | 60 | Buchweizengrütze 1 | 15 | 60 |
| Roggen-Schrot | 9 | 40 | " 2 | 15 | 20 |
| Roggen-Futtermehl | — | — | | | |

## Amtliche Anzeigen.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gutsbesitzers **Franz Guthke** in Chabsko wird, da nach der eigenen Angabe des Gemeinschuldners die Passiva die Aktiva bei **Weitem** übersteigen, heute, am 26. November 1889, Vormittags 12 Uhr 45 Min. das Konkursverfahren eröffnet.

Der Administrator **Göldner** aus Mogilno wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 16. Januar 1890 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

**den 19. Dezember 1889,**
**Vormittags 9 Uhr,**

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 23. Januar 1890,**
**Vormittags 9 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 7, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zuleisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19179

**15. Dezember 1889**

Anzeige zu machen.

**Königl. Amtsgericht zu Mogilno.**

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mogilno Band I Blatt Nr. 29 auf den Namen des Kreissteuereinnehmers **Ernst Jastrow** und dessen Ehefrau **Bertha** geb. **Fenski** eingetragene, zu Mogilno belegene Grundstück

**am 29. Januar 1890,**
**Vormittags 9 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,32 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,61,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 522 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 9 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. 19180

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 30. Januar 1890,**
**Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, verkündet werden.

**Mogilno**, den 25. Nov. 1889.

**Königl. Amtsgericht.**

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Klementowo** Band I Blatt 312 auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Constantin v. Grabski** eingetragene **zu Klementowo** belegene Vorwerk 19178

**am 1. Februar 1890,**
**Vormittags 9 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 342,40 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 105,24,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 324 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 5. Februar 1890,**
**Vormittags 10 Uhr.**

an Gerichtsstelle verkündet werden.

**Ostrowo**, den 25. November 1889.

**Königl. Amtsgericht.**

### Bekanntmachung.

Am 6. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, werden im hiesigen Gerichtsgebäude im Zimmer Nr. 12 von dem ersten Gerichtsschreiber Kanzleirath **Lutherer** 79 Centner kassirte Akten meistbietend verkauft werden. 19177

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher in dem Verkaufslokale eingesehen werden.

**Wongrowitz**, 23. November 1889.

**Königl. Amtsgericht.**

### Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den **29. November cr.,** Vorm. 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher:

mehrere hundert Flaschen Rothwein, Cognac, Damenmäntel, Herrenkleidungsstücke u. a. G.

fürs Meistgebot verkaufen. 19224

**Schoepe**, Gerichtsvollzieher in Posen.

### Freiwillige Versteigerung.

**Freitag, den 29. November cr., Mittags 12 Uhr,**
werde ich in **Keilers Hotel** 19223



**ein elegantes Reitpferd**

(schwarzbrauner Wallach, 6 Jahr alt geritten und gefahren) fürs Meistgebot verkaufen.

**Schoepe,**
Gerichtsvollzieher in Posen.

Donnerstag, den 28. November cr., Vorm. 11 Uhr, werde ich auf der **Oberwilda**

diverse Möbel, 1 Nähmaschine, 1 Herophon 2c.

zwangsweise verkaufen. Versammlungsort im Gasthofe des Herrn **Fiorek**.

**Jenke**, Gerichtsvollzieher.

Sonnabend den 30. November, Vormittags 11 Uhr werde ich in Jersitz vor dem Donnerschen Lokale **75 Ztr. Kartoffeln u. 1 Ferse** zwangsweise gegen baare Zahlung versteigern. 19199

**Sikorski,**
Gerichtsvollzieher, Breslauerstr. 17.

# Rudolphi'sche Exportbuchhandlung in Hamburg.

**Garantie für complet, neu und fehlerfrei!**

Berühmte Prachtwerke, Classiker, Jugendschriften u. A. zu **ausserordentlich wohlfeilen** Preisen.

**Goethe's sämmtliche Werke,** vollständige Ausgabe, guter Druck. 45 Bände in Prachteinbänden nur 18 M. **Goethe's Werke** in vorzüglichster Auswahl, die hübsche Ausgabe 16 Bände in Prachteinbänden nur 6 M. **Goethe's** Hermann und Dorothea, illustrirt. Reichster Prachteinband nur 1 M. 40!!! **Goethe's sämmtliche Gedichte**, Prachtausgabe, Velinpapier, großer Druck. 2 Theile. Reichster Prachteinband nur 2 M. **Lessing's Werke** in 6 Bänden, elegant gebunden nur 4 M. **Schiller's sämmtliche Werke**, die beliebteste, ganz vollständige Ausgabe mit den Einleitungen in 12 Bänden. Großer deutlicher Druck, satinirtes Papier, elegante Ausstattung in Prachteinbänden nur 11 M. 50!!! Elegante Ausgabe, gutes Papier, schöner Druck mit Stahlstichen 12 Bände in Prachteinbänden nur 6 M. Zusammengenommen: **Schiller, Goethe und Lessing's gesammelte Werke,** 34!!! Bände in reich vergoldeten Prachteinbänden nur 15 M. **Schiller's Gedichte**, Prachteinband mit Goldschnitt 1 M. **Shakespeare's Werke,** von Schlegel und Tieck, beliebteste Oktav-Ausgabe feines Papier, großer, guter Druck, 12 Bde., reichvergoldete Prachteinbände nur 12 M. **Chamisso's Werke.** Hübsche Ausgabe in 2 Prachteinbänden 3 M 50. **Gellert's** ges. Werke, 2 Theile, eleg. gebd. nur 2 M.!!! **Hauff's** sämmtliche Werke, schöne Ausgabe mit 6 Stahlstichen in 5 Prachteinbänden 5 M.!! **H. Heine's sämmtliche Werke.** Vollständige Ausgabe in 12 Bänden in Prachteinbänden nur 6 M.!! **Lenau's sämmtliche Werke** in 2 eleganten Prachteinbänden nur 3 M. **Paalzow, sämmtliche Werke.** Hübsche Ausgabe. 12 Bände nur 9 M.!! **Seume's** sämmtl. Werke. Einzig vollständige Ausgabe, 10 Bände in Prachteinbänden nur 6 M. **Zschokke's** sämmtliche Novellen. Ganz vollständige Ausgabe in 10 Bänden nur 6 M. 50. **Ein Handbuch des guten Tons.** Das Buch der feinen Lebensart. Prachteinband nur 3 M. 60. **Die Sprache des Herzens. Perlen und Edelsteine deutscher Dichtung.** Neues Dichteralbum mit ca. 240 Gedichten von über 100 verschiedenen Dichtern. In reichstem Prachteinband mit Goldschnitt nur 2 M. **Blüthen und Perlen deutscher Dichtung.** 27. Aufl. Prachteinband mit Goldschnitt nur 3 M. 50. **Des Mädchens Wunderhorn.** Perlenkranz aus Deutschlands Dichtern. 11. Aufl. Mit Illustration. In reichstem Prachteinband mit Goldschnitt nur 3 M. 30. **Colshorn, des Knaben Wunderhorn.** Prachteinband nur 2 M.!! **Hauffs Lichtenstein.** Schöne Oktavausgabe mit 42 Illustrationen von Offterdinger. Prachteinband nur 2 M. 10 **Holtei, Christian Lammfell.** Roman in 5 Theilen nur 3 M.!! **Hoffmanns Mythologie** der Griechen u. Römer mit 63 Illustrationen gebunden nur 1 M. 80 **Oesers aesthetische Briefe.** 22. Aufl. **Eleganteste Stahlstich-Prachtausgabe in Prachteinband nur 7 M. 50. Rückerts Liebesfrühling.** 11. Aufl. mit Stahlstich in reichstem Prachteinband mit Goldschnitt nur 3 M. **Joh. Scherr, Schiller und seine Zeit.** In 3 Büchern, gebunden nur 2 M. 50. **Joh Scherrs große Literaturgeschichte** sämmtlicher Völker des Erdkreises, ca. 3000!! Schriftsteller umfassend. 6. Aufl. 2 Bände, pompös gebunden, brillanteste Ausstattung nur 9 M.!! **Joh Scherr, deutsche Kultur u. Sittengeschichte.** 8. Aufl. eleg. geb. nur 6 M **Joh. Scherr,** Hammerschläge u. Historien, vollständig in 2 Theilen nur 4 M. **Klencke,** das Weib als Jungfrau, eleg. geb. nur 2 M 80. **Klencke, das Weib als Gattin.** 8. Aufl. nur 4 M 25. **Henriette Davidis,** praktisches Kochbuch, ein stattlicher Band von ca. 700 Seiten 3 M. 50. **Roman- und Unterhaltungsbibliothek beliebter neuerer Autoren (Spielhagen, Joh Scherr oder Hackländer, Höfer, Waldmüller u. A) 15 Bände schönstes Octav-Format, guter Druck, kein Augenpulver, vorzügliches Papier.** (Ursprünglicher Ladenpreis ca 70 M) nur 6 M. 90. **Lindaus Reise-Bibliothek.** Novellen, humorist. Erzählungen 2c. 9 Bände nur 3 M. 50!! **Hackländers** ausgewählte Romane. Vorzügliche Originalausgabe, schöner deutlicher Druck, gutes Papier in 10 Bänden (früherer Ladenpreis 33 M.) nur 8 M. 75. **Holteis** ges Romane. Schöne Kabinet-Ausgabe. Deutlicher Druck, gutes Papier. In 14!! Bänden nur 7 M. **Theod. Mügges** ges. Romane in 12 Bänden. Vorzüglichste Ausgabe, deutlicher Druck milchweißes Papier (Ladenpreis 18 M.) nur 6 M. **Sue,** ges. Romane. Schöne deutsche Octav-Ausgabe. 13 Theile in 10 Bänden (Ladenpreis 13 M.) nur 3 M. 50. **Der Hausarzt.** Unentbehrlicher zuverlässiger Rathgeber in allen erdenklichen Krankheitsfällen, für Gesunde u. Kranke. 4 Theile in einem Einband 2 M. **Crüger's** größte Schule der Physik. 11. Aufl. **Mit 500 Illustrat. Prachteinband** (Ladenpreis 8½ M.) nur 3 M. 60. **Straeßle's größte Naturgeschichte der drei Reiche.** 3. Aufl. Prachtausgabe in großem Octav-Format mit über 500 colorirten Abbildungen. Elegantester Prachteinband nur 8 M.!! Werth fast das Doppelte!! **Blanc's Handbuch** des Wissenswürdigsten aus der Natur u. Geschichte der Erde u. ihrer Bewohner. Neueste Aufl. 3 starke Bände mit zahlreichen Bildern (Ladenpreis 15 M.) nur 6 M. 50. **Johnston,** die Chemie des täglichen Lebens. 2 Bde. in 10 Theilen ca. 800 S. mit vielen Illustrat. nur 2 M.!! **Kurr's Mineralreich in Bildern, mit Text u. 490!! prachtvollen colorirten Abbildungen,** in hübschem Folioeinband nur 5 M. 25!! **Mädler's populäre Astronomie** oder der Wunderbau des Weltalls. 7. Aufl. Nebst Astronomischem Bildatlas u. Sterntafeln in 2 Prachteinbänden nur 6 M.!! **Rockstroh u. Heyne,** großes Schmetterlings- u. Raupenbuch Mit 231 fein colorirten Abbildungen 5. Aufl. geb. nur 4 M. 80. **Smith, der Bau des Himmels. Populäre Astronomie.** Mit 60 Abbildungen ant. nur 3 M.!! **Kiepert's Größter Handatlas der Erde und des Himmels in 144 Blättern oder 72 Doppelkarten** in Kupferstich mit Farbendruck und Colorit. **Größtes Imperial-Landkarten-Format, 73 cm. breit, 60 cm. hoch.** Neueste 49. Auflage 1886. **In gutem starken Folio-Einband (Ladenpreis 87 M.) nur 30 M.!!!** Dieser zuverlässigste größte Handatlas übertrifft an Deutlichkeit und Detailsangaben alle anderen Atlanten und erhielt auf Weltausstellungen den Ersten Preis. Mit gutem Recht bezeichnet man diesen größten Handatlas als das nützlichste Prachtkupferwerk des neunzehnten Jahrhunderts, wie dies zu dem Spottpreise von 30 M. noch nie ausgeboten worden ist. **Daniel's illustrirtes Handbuch der Geographie** mit über 500 Illustrationen in 2 Prachteinbänden nur 12 M.!! **Ritter's größtes geographisch-statistisches Lexikon,** 6. Aufl in 2 starken Bänden. Größtes Lexikon Format (Ladenpreis 27 M.) nur 9 M. **Nordenskiöld's Vegafahrt um Asien u. Europa.** Deutsche Bearbeitung mit Anmerkungen. Schöner Druck, gutes Papier in großem Octav-Format, über 520 Seiten Text mit 66 Illustrationen, Karten u. Portraits. In reichvergoldetem Original-Prachteinband nur 3 M. 50. **J. v. Müller, 24 Bücher allgemeiner Geschichte.** 4 Theile in 8 Bänden nur 2 M.!! **Nösselt's** große Weltgeschichte 16. Aufl. 4 Bände mit Kupfern elegant gebunden nur 9 M. 75. **Thiers, histoire du Consulat et de l'Empire. Vollständige Ausgabe in 6 starken Bänden** nur 13 M. **Brockhaus, Conversationslexikon.** Vollständige 4. Aufl., erster Abdruck, mit Karten u. Abbild. auf 90 Tafeln, ca 2000 Doppelseiten Text, guter Druck, vorzügliches Papier. Schöne Ausstattung in 2 starken Bänden nur 15 M. **Hoffmann's Wörterbuch der deutschen Sprache** bearbeitet nach Grimm, Sanders, Heyse nur 3 M.!! **Hoffmann's Fremdwörterbuch,** (über 24 000 Wörter mit Aussprache) 15. Aufl. gebunden nur 1 M. 35. **Thibaut, größtes französisches Wörterbuch.** 100. Aufl. Halbfranzbd. 6 M. **Thieme's** größtes englisches Wörterbuch. 140. Aufl. Halbfranzbd. 8 M. 50 **Rhode's große Handelskorrespondenz** in 5 Sprachen (deutsch, franz., engl., italien, spanisch) 8. Aufl. statt 10½ M. nur 6 M 50. **Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute 30 Auflage** in pompösestem Pracht-Einband nur 5 M. 25. **Otto Swoboda,** die gesammten Comptoir-Wissenschaften. 2 Bände. (Ladenpreis 14 Mark) nur 6 M. Die vollständigste und beste kaufmännische Encyclopädie. **Swoboda,** das Bankgeschäft nur 3 M. 50. **Swoboda,** die einfache u. doppelte Buchführung nur 3 M. **Vogel's Lehrbuch der deutschen Handelskorrespondenz** nur 1 M. 50. **Hoffmanns' großer Briefsteller nebst Fremdwörterbuch** gebunden nur 2 M.!! **Humoristische Bibliothek.** Universum des Frohsinns, der Heiterkeit, komische Vorträge. Anecdoten, sprudelnder Blödsinn, Humoresken von Stettenheim oder F. Reuter, Saphir, Lindau u. A. 10 Theile!! nur 3 M. **Das Buch der launigen Couplets u. Soloscherze.** Reichhaltigste Samml. von Coupletvorträgen u. Soloscherzen 1 M. 50. **Das Buch der Gesellschafts- und Pfänderspiele** u. geselligen Vergnügungen nur 1 M. **Galante Bibliothek.** Tanzkunst, Galanterie, feiner Ton. 5 Bände, nur 1 M. 50. **Das Buch zum Schieflachen.** Neuer Militär-Struwwelpeter von und für Militairs von **10 bis 100 Jahren mit 40 Bildern 1 M. 25. Das Buch der Toaste.** Encyklopädie der Tischreden u. Trinksprüche 1 M. 50. **Großes Declamatorium** für Herren und Damen. Sammlung ernster und heiterer Vorträge nur 1 M 20. **Schalk-Bibliothek.** (Kalauer, Humoresken, Travestien, Anecdoten) 9 Theile mit ca. 250 humoristischen Bildern a la Busch und Fliegende Blätter nur 2 M. 50 **Bibliothek interessanter Abenteuer, Geheimnisse, Memoiren u. Sittengemälde:** Die Tragödie einer Schauspielerin im Halbdunkel; der Reinfall mit 130 Illustrat.; unter vier Augen. 8 Bände 3 M 60. Das **Buch von der weiblichen Schönheit** und die Mittel sie zu erhalten und herzustellen 1 M. 20. **Paragraph Elf.** Kneip-Episteln. Mit 140 Illustrationen nur 1 M. 50. **Der Reinfall.** Interessante Abenteuer. Mit 130!!! Bildern 1 M. 35. **Unter vier Augen.** Mit Illustration nur 1 M. **Tausend und eine Nacht.** Vollständige Ausgabe. Große illustrirte **Prachtausgabe** in **Quartformat** mit über **200 Illustrationen.** In hochelegantem Prachteinband nur 6 M. 60. **Große Opern-Bibliothek.** Sammlung der beliebtesten Opern-Potpourris für Pianoforte in 5!! Bänden enthaltend 30!! Opern nur 4 M. 50. **Universal-Operetten-Sammlung. 50!!! Operetten für Pianoforte** in Form von Potpourris, Variationen, Phantasien 2c. **(Genée, Lecocq, Offenbach, Strauß, Suppée etc.)** Großes Quart-Format, elegante Ausstattung nur 3 M. **Strauß: 100!! Tänze für Pianoforte. Elegante Ausstattung, Quartformat** nur 3 M. **Wielands Oberon.** Elegante illustrirte Ausgabe mit Bildern berühmtester Künstler. Prachteinband nur 3 M.!! **Fritz Reuters Hanne Nüte.** Große illustrirte Prachtausgabe mit 59 Illustrationen von Speckter. In hochelegantestem Gold-Prachteinband. (Ladenpreis 10½ M.) nur 4 M. 50!! **Goethe' Faust.** Illustrirte Quart-Prachtausgabe von Seibertz. In pompösem rothen Prachteinband mit Goldschnitt nur 5 M. **Scheffel's Ekkehard. Illustrationen dazu in photographischem unveränderlichen Lichtdruck, ausgeführt in der hervorragendsten deutschen Kunstanstalt.** Quart-Prachtwerk in rother reichvergoldeter Prachteinband-Mappe. **(Ursprünglicher Ladenpreis 18 M.)** nur 6 M.!!! **Großer Musterschatz von Handarbeiten für Kreuzstich, Application u. Phantasie-Arbeiten. Colorirtes Folio-Prachtwerk, Vorlagewerk für Damen, in Prachtmappe** (Ladenpreis 10 M.) **nur 6 M. 75. Pecht u. Ramberg's Schiller-Gallerie in 50!! Stahlstichen** mit erläuterndem Text von Pecht. Brillanteste Ausstattung in Druck u. Papier. Neueste Auflage in rothem reich vergoldeten Prachteinband mit Goldschnitt nur 6 M. 90. **Pecht und Ramberg's Goethe-Gallerie in 50!! Stahlstichen** mit erläuterndem Text von Pecht. Brillanteste Ausstattung in Druck und Papier. Neueste Auflage in rothem reich vergoldeten Prachteinband mit Goldschnitt nur 6 M. 90. **Lieder der Heimath** Sammlung der vorzüglichsten Dichtungen im Bilderschmucke deutscher Kunst. Herausg. von Ludwig Bund. Mit über 200 prachtvollen Illustrationen und großen farbigen Bildern nach Prof. Scheuren u Schrödter. Im reichsten rothen Prachteinband mit Goldschnitt nur 9 M. **Die Dresdener Gemälde-Gallerie** in ihren Meisterwerken in 50 Blättern. Nach den Originalen in Lichtdruck-Photographien in Quart-Mittel-Format. In eleganter rother Pracht-Einbandmappe nur 9 M. **Schrödter's Schule der Aquarellmalerei,** enthaltend 24 Kunst- und Studienblätter in Aquarell-Farbendruck nebst Text. Größtes Folioformat in reichvergoldeter elegantester Prachtmappe. Anstatt des früheren Ladenpreises von 90 M!! nur 25 M.!! **Professor Schrödter's neue Aquarellen,** (illustr. Kräuterbuch) 24 in Farbendruck ausgeführte Aquarelle, Quart-Format. Complet in reichvergoldeter elegantester Prachtmappe. Anstatt des Ladenpreises von 33 M. nur 8 M.!! Werthvolles großes Prachtwerk, dessen Ladenpreis mehr als das Vierfache beträgt!! **Münchener Bilderbogen.** Vier verschiedene Bände enthaltend 96 Bogen gleich 192 Folioblätter mit ca. 800!! künstlerischen Bildern in 4 Folio-Einbänden nur 9 Mk. **Das neue Buch der Welt.** Größtes illustrirtes Prachtkupferwerk. Die vollständige neueste Folge mit ca. 1160 Seiten Text und über 72 feinen Kunstbeilagen. In 2 eleganten Original-Einbänden nur 13 M. **Deutsche Volksbücher,** bearb. v. J. Gotthelf, Ludwig Bechstein u. A. mit ca. 120 Illustrationen, 30 Abtheilungen in 20 Bändchen nur 1 M. 80. **Neuestes illustrirtes Briefmarken-Album** mit 500 Abbildungen. Reichster Prachteinband nur 1 M. 50. **Große Zeichenschule** vollständig in 14 Theilen mit 210!! Vorlagen nur 3 M.!! **Die Kinderlaube.** Illustrirte Jugendzeitung. Zwei vollständige Jahrgänge mit je über 100 theils colorirten Bildern u. ca. 350 Doppelseiten Text, hübsch gebunden à Jahrgang nur 3 M. 30. Ladenpreis fast das Doppelte!! **Th. v. Gumpert's illustrirte Jugendbibliothek** für Mädchen in 4 Einbänden nur 3 M. 60. **Franz Hoffmann u. Oskar Höcker's** Jugendschriften. Mit ca. 22 Bildern. In 10 Einbänden nur 6 M.!! **Pieritz,** Jugendbibliothek mit Bildern in 15 Einbänden nur 6 M. 75. **Ferdinand Schmidt's** Jugendbibliothek illustrirt in 12!! Bänden nur 3 M. 25!! **Neue Pracht-Mädchen-Bibliothek** von Ermann, Stökl und Mathé für 12- bis 16-Jährige, in 3 hocheleganten Prachteinbänden (Ladenpreis 13½ Mk.) nur 6 M.!!! Nebel und Sonnenschein, Im Herzen von London. **Boz-Dickens** ausgew. Werke bearb. f. d. Jugend von Höcker. Illustrirte Ausgabe 6 Bände 1060 Seiten Text in 2 Prachteinbänden nur 4 M. **Räthsel- und Charadenbibliothek** enthaltend ca. 1000 Räthselaufgaben, Rebusse, Charaden u. s. w. In 3 Bänden nur 1 M. 80. **Berge's vollständige Naturgeschichte der drei Reiche** mit 318 colorirten Abbildungen gebunden nur 2 M. **Kinder-Konversations-Lexikon.** Vollständig A bis Z. Neueste Auflage circa 940 Seiten Text in Octav-Format in Pracht-Einband nur 3 Mark. **Till Eulenspiegel's** Ränke und Schwänke. **Große colorirte Prachtausgabe,** gebunden nur 2 M. **Hoffmann's Jugendfreund** frühere Jahrgänge gebunden à 3 M. 60. **F. Hoffmann, Columbus, Cortez u. Pizarro.** Größtes Indianerbuch in colorirter Prachtausgabe 3 Theile gebunden statt 7½ M. nur 4 M. **Die Heimkehr der jungen Canodros.** Großes Indianerbuch in schöner colorirter Ausgabe nur 3 M. 60. **Die Prairieblume.** Großes Indianerbuch mit 8 color. Bildern nur 3 M. 30. **Cooper's Lederstrumpf, der Waldläufer** (weiße Adler) **Skalpjäger** (Kriegsfährte.) **Diese drei Indianerbücher, bearbeitet von Hoffmann mit colorirten Bildern in 3 Einbänden zusammen nur 4 M. 80!!! Prinz Heinrich's Reisen** in Amerika und um die Welt in trefflicher Bearbeitung. **Mit color. Bildern in 2 hübschen Einbänden nur 3 M.!!! Der Gorillajäger.** Indianerbuch mit color. Bildern nur 2 M. **Oskar Höcker's neue Jugend-Erzählungen** mit feinen Illustrationen in 4 hübschen Einbänden nur 2 M. **Wetherell, die weite weite Welt,** mit 6 Illustrationen elegant geb. nur 2 M. 60. **Paul und Virginie,** Reizende Ausgabe mit 8 Stahlstichen geb. nur 1 M. 50. **Sieben!! schöne Colorirbücher für Kinder** mit vielen bunten und schwarzen Bildern zusammen nur 2 M.!! **Vier!!! diverse unzerreißbare Quart-Bilderbücher** mit vielen bunten Bildern und mit hübschem Text in 4 Einbänden zusammen nur 3 M.!! **Martin Claudius, größtes Pracht-Märchenbuch** mit zahlreichen Bildern. Elegantester Prachteinband mit Goldschnitt (Ladenpreis 13 M.) nur 3 M.!! **Wilhelm Hauff's sämmtliche Märchen,** große colorirte Ausgabe 3 Theile in hübschem Einband nur 2 M. 70. **Die schönsten Märchen der 1001 Nacht** für die Jugend mit colorirten Bildern nur 2 M. 50!! **Zwei!! große Prachtbilderbücher mit bunten Bildern** und Text zusammen nur 2 M. **Großes Theater-Pracht-Folio-Bilderbuch.** Mit colorirten Decorationen und Text. **Pompöses Bilderwerk für Kinder nur 3 M.!! Neues Bilderbuch** mit reizenden Versen und mit ca. 45!! **Illustrationen von Oskar Pletsch nur 1 M. Neues colorirtes Ziehbilderbuch** mit Text nur 1 M. 35. **Größtes unzerreißbares, unverwüstliches Folio-Prachtbilderbuch mit Professor Ille's großen colorirten Bildern** (Ladenpreis 4½ Mark) **nur 2 Mark!!**

19226

# Neue Jugend- u. Kinder-Bibliothek

## Weihnachten 1889

enthaltend eine Sammlung von:

## 14 verschiedenen Jugendschriften u. Bilderbüchern für 2 bis 14jährige Knaben u. Mädchen zu 6 Mark 80 Pf.

Seit drei Jahrzehnten haben sich unsere Jugendbibliotheken in allen deutschen Landen und in den entferntesten von Deutschen bewohnten Erdtheilen eingebürgert, die größten Erfolge u. unbestrittene Anerkennung errungen. Sie sind die beliebtesten, fast unentbehrlichen Festgaben geworden und erfreuen sich bei der jugendlichen Lesewelt eines so guten Rufes, daß ohne Uebertreibung Tausende von Wünschen sich im Voraus nach ihnen richten. **Lediglich dieser bedeutende Absatzkreis ermöglicht es, für einen so überraschend billigen Preis so viel Mannigfaltiges und Vorzügliches, selbst das Beste der Jugendliteratur geben zu können.**

Jedes Alter von 2 bis 14 Jahren, Knaben und Mädchen, wird versorgt. Die Familie wird der Unbequemlichkeit enthoben, stets neue Bücher zu hohen Preisen wählen u. kaufen zu müssen. Denen, welche verschiedene Altersklassen zu beschenken haben, bietet sich hier eine gleich vortheilhafte Gelegenheit, da fast **jedes einzelne Werk eine hübsche Festgabe darstellt und dauernden Werth behält.**

**Die diesjährige Sammlung, welche nur neue, durch unsere früheren Collectionen noch nicht verbreitete Bücher enthält, ist so gediegen u. vielseitig, der Bilderschmuck so reich und schön, daß alles bisher Gebotene, selbst die verwöhntesten Ansprüche übertroffen werden.** Aus deren reichhaltigen Inhalt nennen wir Folgendes:

**Ein vollständiger hübsch gebundener Jahrgang der schönsten vorzüglichsten Illustrirten Jugendzeitung, deren ursprünglicher Ladenpreis 7½ M. resp. 6 M. beträgt und somit fast den Kaufpreis dieser ganzen Jugendbibliothek ausgleicht.** Dieses von den trefflichsten Jugendschriftstellern, wie Hoffmann, Jäger, Lauich, Pilz, Wiedemann, Rother, Stephan, Richter u. A. verfaßte Jugend-Album enthält auf ca. 400 Doppelseiten gleich 800 Seiten Text mit unzähligen prachtvollen Bildern berühmter Künstler: Erzählungen; Geschichtliches u. Biographisches; Geographisches u. Reisen; Naturgeschichtliches; Gedichte; Räthsel; Anekdoten u. vieles Andere. —

**Ein schönes Indianerbuch von Hoffmann in vorzüglicher neuer Bearbeitung mit kolorirten Bildern in hübschem Einband** „Coopers Lederstrumpf“ od. „der Waldläufer“ (weiße Adler), „der Skalpjäger“ (Kriegsfährte). — **Ein neues Märchenbuch.** Sammlung neuer reizender Märchen hübsch gebunden od. ein großes Räthselbuch u. A. —

**Für das mittlere Alter: Aus dem Jugendleben berühmter Kün[stler von E.] Ohly,** geziert mit feinen Bildern; od. **kulturgeschichtliche Bilder von Grube;** [illegible] dem Kindesleben mit 8 kolorirten Prachtbildern u. A. —

**Das Kind in der Natur.** Charakterbilder aus dem Thierreich, aus der [illegible] gebunden. (**Der Ladenpreis dieses werthvollen Buches beträgt 4½ M.**) oder A[illegible] **Geschichtenbücher mit Bildern:** „Neuer Robinson“ od. „die Gesandten-Tochter“; „Reisen um [illegible] „Pompeji's letzte Tage“; „König u. Müller“; „der Prinzenraub“. Sämmtlich mit Bildern von [illegible] wie Höcker od. Hoffmann, Lausch, Pieritz, Bechstein, Claudius, Würdig, Laddey u. A. —

**Für Mädchen als hochelegantes Festgeschenk in feinster Ausstatt[ung]** ein Erzählungsbuch von Ermann od. Helene Stökl, Mathé u. A. —

**Für die Kleineren und Kleinsten:** Ein kolorirtes Quart-Bilderbuch mit [illegible] Ziehbilderbuch mit Verwandlungen u. A. — Der Kinder Lieblingsbücher mit Versen von Lausch und Bildern. Jedes Jugend-Alter erhält reizende und willkommene Gaben in

**dieser Jugend- und Kinder-Bibliothek mit 14 werthvollen Büchern mit vielen Illustrationen und bunten Bildern zusammen zu dem außerordentlich billigen Preise von nur 6 M. 80 [Pf.]**

**Expedition erfolgt zollfrei gegen Postnachnahme oder gegen frankirte Einsendung des Betrages.**

**Vollständige Cataloge unseres großen Bücherlagers gratis.**

# Rudolphi'sche Exportbuchhandlung in Hamburg.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.